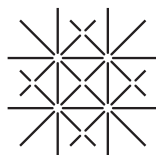


Jahresrechnung
Auszug
aus
dem
Jahresbericht
2010

2010



Jahresrechnung 2010 der Universität Basel

mit ergänzenden statistischen Angaben, genehmigt vom Universitätsrat am 31. März 2011

Inhalt

82	Zum Rechnungsjahr 2010 der Universität Basel
82	Auf einen Blick
82	Kommentar zum Rechnungsjahr 2010
86	Erfolgsrechnung Universität Basel 2010
87	Bilanz Universität Basel per 31. Dezember 2010
88	Anhang zur Jahresrechnung 2010 der Universität Basel
<hr/>	
117	Bericht der Revisionsstelle
<hr/>	
119	Statistische Angaben 2010
119	Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Erträge)
120	Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Aufwand)
121	Personalstatistik – Teil 1
122	Personalstatistik – Teil 2

Zum Rechnungsjahr 2010 der Universität Basel

Auf einen Blick

in Millionen Schweizer Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009	Rechnung 2008
Erfolgsrechnung			
Beiträge der öffentlichen Hand	428.2	408.7	400.0
Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	159.3	120.7	103.4
Gebühren-, Dienstleistungs- und Vermögensertrag	43.2	50.7	27.4
Periodenfremder Ertrag	8.8	8.7	8.0
Total Ertrag	639.5	588.7	538.9
Personalaufwand	304.3	294.8	275.5
Sachaufwand	248.9	237.4	225.7
Abschreibungen auf Sachanlagen	22.3	20.3	18.9
Auflösung (-)/Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	46.9	12.3	4.9
Periodenfremder Aufwand	9.3	0.5	0.6
Auflösung (-)/Bildung (+) von Rücklagen	11.1	24.1	5.4
Total Aufwand	642.9	589.3	530.9
Jahresergebnis	-3.4	-0.6	8.0
Bilanz			
Umlaufvermögen	274.8	205.7	208.6
Anlagevermögen	264.3	244.7	206.7
Total Aktiven	539.0	450.4	415.3
Fremdkapital	144.4	110.4	111.1
Gebundene Mittel	229.3	182.4	170.2
Rücklagen	142.3	131.2	107.1
Freie Mittel	23.0	26.4	27.0
Total Passiven	539.0	450.4	415.3

Kommentar zum Rechnungsjahr 2010

Einleitende Bemerkungen und Würdigung des Jahresabschlusses 2010

Die Universität Basel zieht für das erste Jahr der zweiten Leistungsperiode des Staatsvertrages insgesamt eine positive Bilanz. Auch wenn im Jahr 2010 das Jahresergebnis negativ ausfällt, hat es die Universität geschafft, das im Budget 2010 noch ausgewiesene Defizit von 7,2 Mio. Franken mehr als die Hälfte zu reduzieren. Die im Vergleich zu den Vorjahren weiter steigenden Aufwendungen sind das Resultat einer kontinuierlichen Umsetzung der Strategie 2007 und vieler Projekte,

die aufgrund einer anhaltend erfolgreichen Drittmittelwerbung finanziert werden können. Durch die im Vergleich zum Budget erreichte Reduktion des Defizits, die betrieblich notwendige Äufnung von Rücklagen und die insgesamt damit verbundene Stabilisierung des Bestandes an freien Mitteln kann der minimal notwendige Handlungsspielraum für die gesamte zweite Leistungsperiode aufrechterhalten werden. Gleichzeitig ist die Universität damit in der Lage, auf kurzfristige Entwicklungen und Opportunitäten im akademischen Umfeld flexibel und gezielt zu reagieren.

Allerdings muss rückblickend auf das Jahr 2010 festgehalten werden, dass es der Universität zunehmend schwerer fällt, im Wettbewerb zwischen den Universitäten ihre Stellung im Rahmen der strategischen Ausrichtung weiter zu verbessern. Dies zeigt sich insbesondere im Rahmen der Berufungsverhandlungen für zu besetzende Professuren. Dazu gehören zunehmend höhere Anforderungen an die Forschungsinfrastruktur (insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern) sowie an die personelle und räumliche Ausstattung der Professuren. Ausserdem führten die auf hohem Niveau weiter gestiegenen Studierendenzahlen dazu, dass die Betreuungsverhältnisse in der Lehre auch im Jahr 2010 durch eine Stärkung des akademischen Mittelbaus punktuell verbessert werden mussten. Um dem nationalen und internationalen Wettbewerb für die besten Nachwuchskräfte standhalten zu können, müssen neben einer soliden Grundausbildung zunehmend Ressourcen für kompetitive Master- und Graduiertenprogramme bereitgestellt werden. Dank der durch die beiden Trägerkantone für die zweite Leistungsperiode zur Verfügung gestellten Zusatzmittel können die dafür dringend notwendigen Massnahmen finanziell sichergestellt werden.

besondere infolge der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Äufnung der Rücklagen zur Absicherung von Anlagerisiken und der Auflösung von in den Vorjahren noch nicht ausgeschöpften Budgetzusprachen).

Der Ertrag steigt im Jahr 2010 um insgesamt 50,8 Mio. Franken. Neben der im Staatsvertrag vereinbarten Erhöhung der Globalbeiträge der beiden Basler Kantone (plus 8,7 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr) kommt es wie in den Vorjahren zu einer erneuten Steigerung des Bundesbeitrages gemäss Universitätsförderungsgesetz. Dabei wirken sich neben einer nur gering erhöhten Forderungsabgrenzung für das Jahr 2010 vor allem ein höherer Eingang von Subventionsbeiträgen für Anschaffungen im Bereich Apparate und EDV von insgesamt 3,4 Mio. Franken sowie die periodenfremden Erträge von 7,4 Mio. Franken aus. Diese sind primär auf die definitive Auszahlung des Bundesbeitrages 2009, welcher um 6,4 Mio. Franken über der im 2009 getätigten Abgrenzung liegt, sowie auf Subventionsauszahlungen in Höhe von 1,0 Mio. Franken für Anschaffungen aus Vorjahren zurückzuführen. Dagegen kommt es im Jahr 2010 bei den auf hohem Niveau liegenden Beiträgen der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung erstmals zu einem leichten Rückgang von 0,1 Mio. Franken.

Betriebsergebnis / Jahresergebnis:

in Millionen Schweizer Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009	Rechnung 2008
Ordentliches Betriebsergebnis	8.2	15.3	6.0
Periodenfremder Ertrag	8.8	8.7	8.0
Periodenfremder Aufwand	-9.3	-0.5	-0.6
Bildung (-)/Auflösung (+) von Rücklagen	-11.1	-24.1	-5.4
Ausgewiesenes Jahresergebnis	-3.4	-0.6	8.0

Faktoren mit Einfluss auf das Ergebnis 2010

Für das Jahr 2010 wird ein negatives Ergebnis in Höhe von 3,4 Mio. Franken ausgewiesen. Dabei kommt es auf der Aufwandseite im Vergleich zum Vorjahr zu einer erheblichen Steigerung von insgesamt 53,6 Mio. Franken. Dieser Anstieg lässt sich in zwei Bereiche unterteilen. So ist erstens der ordentliche Gesamtaufwand (also ohne periodenfremde Effekte und Rücklagenbildung bzw. -auflösung) im Vergleich zum Vorjahr um 57,7 Mio. Franken gestiegen. Die grössten Steigerungen verzeichnen dabei die aufwandswirksame Zuweisung noch nicht verwendeter Projektmittel (plus 34,6 Mio. Fr.) und der Sachaufwand (plus 11,5 Mio. Fr.). Zweitens verbessert sich der Saldo periodenfremder Effekte und Rücklagenbildung bzw. -auflösung um 4,1 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr. Während der periodenfremde Aufwand wegen der Bildung einer Rückstellung von 8,6 Mio. Franken für Risiken in der transitorischen Abgrenzung von Forderungen deutlich über dem Vorjahr liegt, nehmen die Zuweisungen an die Rücklagen um insgesamt um 12,9 Mio. Franken ab (ins-

Im Detail kann das ausgewiesene Jahresergebnis wie folgt hergeleitet werden: Der Rückgang des Ordentlichen Betriebsergebnisses – als Saldo von Ertrag und Aufwand vor periodenfremden Geschäftsvorfällen und der Bildung/Auflösung von Rücklagen – ist unter anderem auf die für die Jahre 2007 bis 2009 eingeleiteten strukturellen Massnahmen im Rahmen der Strategie 2007 zurückzuführen. Die in diesem Rahmen beschlossenen Schwerpunktbildungen, Ausbaumassnahmen, Neuberufungen, punktuell durchgeführten Verbesserungen in den Betreuungsverhältnissen und Infrastrukturmassnahmen können aufgrund der zeitintensiven Prozesse (insbesondere für Bau- und Infrastrukturmassnahmen, Aufbau von neuen Ausbildungsprogrammen und Neuberufungen) und beschränkter Managementressourcen nur schrittweise umgesetzt werden. Da gleichzeitig im Rahmen der natürlichen Fluktuation im Personalbereich die Universität permanent einen gewissen Vakanzenbestand ausweist, kommt es im Vergleich zur jeweiligen Planung zu Unterschreitungen im effektiven Personalaufwand. Die sukzessive Umsetzung der

strategischen Massnahmen wird in den kommenden Jahren zu einer weiteren Reduktion des ordentlichen Betriebsergebnisses führen.

Auf der Ertragsseite ermöglicht die Ausweitung der finanziellen Basis vonseiten der öffentlichen Hand im Jahr 2010 die weitere Umsetzung der für die gemäss Strategie 2007 notwendigen Massnahmen. Neben den Zusatzbeiträgen der Trägerkantone ist es auch für das Jahr 2010 erfreulich, dass die Verbesserung der Leistungsindikatoren der Universität (insbesondere die Studierendenzahlen, aber auch die hohen Zusprachen des Nationalfonds und von EU-Projekten) zu einem weiteren Anstieg der Bundesmittel führte. Solange die Universität diese Leistungsindikatoren stabil halten oder weiter steigern kann, haben diese Erträge strukturellen Charakter. Der Beitrag der übrigen Kantone gemäss Interkantonalen Universitätsvereinbarung hat sich auf hohem Niveau stabilisiert.

Der leicht negative Saldo der diesjährigen periodenfremden Geschäftsvorfälle lässt sich neben einer Vielzahl von kleineren Positionen im Wesentlichen darauf zurückführen, dass der effektive Eingang der Bundesbeiträge für das Jahr 2009 in Höhe von 74,4 Mio. Franken (in der Bilanz des Jahres 2009 als Forderung mit 68,0 Mio. Fr. eingestellt) zu einem periodenfremden Ertrag in Höhe von 6,4 Mio. Franken führt. Die Gründe für diesen Effekt sind darin zu sehen, dass der Bund die zur Verfügung stehende Gesamtsumme für alle kantonalen Universitäten erhöht hat und die Universität Basel im Jahr 2009 aufgrund der massgeblichen Leistungsindikatoren in Lehre (Anzahl Studierende) und Forschung (insbesondere Zusprachen des Nationalfonds) überdurchschnittlich an dieser Erhöhung partizipiert hat. Zusätzlich kommt es im Jahr 2010 zur Auszahlung von Subventionsbeiträgen für Anschaffungen (vor allem im Bereich EDV) aus den Jahren 2008 bis 2009 in einer Gesamthöhe von 1,0 Mio. Franken. Auf der Aufwandseite führt insbesondere die Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsabgrenzungen von 8,6 Mio. Franken zu einer Belastung des periodenfremden Aufwands.

Im Jahr 2010 wurden den Rücklagen der Universität Basel 11,1 Mio. Franken zugeführt. Dieser Saldo ergibt sich aus einer Rücklagenbildung von 24,4 Mio. Franken, primär für Rücklagen für Sachanlagen und zur Absicherung von Anlagerisiken sowie für bereits beschlossene Geschäftsvorfälle und Berufungen, deren kostenwirksame Umsetzung in der Universität erst im Jahr 2011 erfolgen wird. Demgegenüber findet im Rechnungsjahr 2010 die ordnungsgemässe Verwendung von in Vorjahren gebildeten Rücklagen im Umfang von total 13,3 Mio. Franken statt. Die Details zu den im Rechnungsjahr 2010 neu gebildeten und aufgelösten Rücklagen sind in den folgenden Ausführungen erläutert und in den Positionen 23–26 im Anhang ausgewiesen.

Zur Entwicklung der einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung kann Folgendes festgehalten werden:

Ertragsseite:

– Die BEITRÄGE DER ÖFFENTLICHEN HAND in Höhe von 428,2 Mio. Franken setzen sich aus den Globalbeiträgen der beiden Trägerkantone Basel-Stadt (141,2 Mio. Fr.) und Basel-Landschaft (142,1 Mio. Fr.), den Beiträgen des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz (72,9 Mio. Fr.) und den Beiträgen der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (70,4 Mio. Fr.) zusammen. Separat und deshalb im Globalbeitrag nicht enthalten, leistet der Kanton Basel-Stadt auf der Basis von gesonderten Leistungsvereinbarungen zusätzliche Beiträge: für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek (1,1 Mio. Fr.) und für die Studienberatung (0,5 Mio. Fr.).

– Die PROJEKTMITTEL DES NATIONALFONDS der Universität Basel sind auf einen neuen Höchststand von 66,9 Mio. Franken gestiegen (plus 6,1 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr). Wie im Vorjahr sind darin auch die Beiträge an die zwei an der Universität Basel beheimateten Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences und Iconic Criticism enthalten (7,0 Mio. Fr., im Vorjahr 5,6 Mio. Fr.). Ausserdem kam es im Jahr 2010 zur letzten Zahlung für den sistierten Nationalen Forschungsschwerpunkt Sesam in Höhe von 1,0 Mio. Franken (Vorjahr 2,6 Mio. Fr.), um damit einzelne Teilprojekte wissenschaftlich abzuschliessen, Auslauffinanzierungen bei Doktorierenden zu gewährleisten und die Abwicklung bzw. den Rückbau des Gesamtprojektes bis Mitte 2010 innerhalb der Universität zu unterstützen. Die gebundenen Projektmittel des Nationalfonds werden – soweit sie im Jahr 2010 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

– An PROJEKTMITTELN VON DRITTEN sind der Universität 92,4 Mio. Franken zugeflossen, 32,5 Mio. Franken mehr als im Jahr 2009. Neben einer Vielzahl von kleineren Beiträgen sind im Jahr 2010 auch verschiedene grössere Zuwendungen von über 1 Million Franken zu verzeichnen. Zu erwähnen sind hier der in die Universitätsstiftung integrierte Novartis Excellence Life Sciences Fund (10,0 Mio. Fr.) und die Zusage der Moritz Strauss-Stiftung für das Departement Informatik (4,0 Mio. Fr.). Im Weiteren haben sich die Zusprachen bei den EU-Projekten im Vergleich zum Vorjahr um 5,5 Mio. Franken erhöht und auch für die Mitfinanzierung des 550-Jahr-Jubiläums der Universität sind Gelder von Dritten in der Höhe von insgesamt 1,5 Mio. Franken zugeflossen. 10,5 Mio. Franken (Vorjahr 4,7 Mio. Fr.) stammen aus der Overheadzahlung des Schweizerischen Nationalfonds, deren Höhe in direktem Zusammenhang mit der Einwerbung von Projektmitteln des Nationalfonds steht. Und schliesslich beinhalten die Projektmittel den zum Vorjahr unveränderten zweckgebundenen Beitrag des Kantons Aargau für den Aufbau und Betrieb des Swiss Nano Centers in Höhe von 5 Mio. Franken. Die gebundenen Projektmittel werden – soweit sie im Jahr 2010 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

– Bei den ÜBRIGEN ERTRÄGEN ist gesamthaft eine Abnahme von 7,5 Mio. Franken zu verzeichnen. Dieser Abnahme liegen zwei gegenläufige Entwicklungen zugrunde. Zum einen sind im Vergleich zum Vorjahr die eigenen Dienstleistungserträge um 2,9 Mio. Fr. und die Erträge aus Gebühren um 1,5 Mio. Franken gestiegen. Zum anderen lag der Vermögenserfolg mit 1,7 Mio. Franken um 11,9 Mio. Franken unter dem Vorjahr. Für diese Entwicklung sind insbesondere der im Vergleich zum sehr guten Börsenjahr 2009 starke Rückgang von Wertaufholungen zum Buchwert und die Abnahme von nicht realisierten Kursgewinnen auf den Finanzanlagen verantwortlich (vgl. hierzu auch die Ausführungen zu Anm. 10 und 26).

Aufwandseite:

– Der PERSONALAUFWAND der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 9,6 Mio. Franken angestiegen. In Bezug auf die verschiedenen Finanzquellen zeigen sich folgende Entwicklungen: Im Bereich der durch ordentliche Budgetmittel finanzierten Lehre, Forschung und Selbstverwaltung beläuft sich der Anstieg auf rund 1,0 Mio. Franken, im Bereich Drittmittel inkl. Nationalfonds ist ein Zuwachs von 8,6 Mio. Franken zu verzeichnen. Für Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene Personalübersicht verwiesen.

– Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Zunahme des BETRIEBSAUFWANDES von rund 11,1 Mio. Franken ist auf eine Erhöhung von 2,7 Mio. Franken bei den ordentlichen Budgetmitteln und 8,4 Mio. Franken bei den Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen. Bezogen auf die einzelnen Aufwandskategorien, sind neben den gestiegenen Aufwendungen bei der Materialbeschaffung (rund 7,6 Mio. Fr.), den Beiträgen an Institutionen (plus 2,3 Mio. Fr.) auch die Rekrutierung, Reisen und Repräsentation (plus 1,8 Mio. Fr.) als wesentliche Positionen zu nennen. Zu den anderen Detailpositionen im Betriebsaufwand sei auf Anmerkung 13 im Anhang verwiesen.

– Der RAUMAUFWAND ist im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 0,5 Mio. Franken gestiegen. Diese Erhöhung ist auf die Zunahme der Fremdmieten infolge eines erhöhten Flächenbedarfs zurückzuführen. Die auf Vorjahresniveau bezahlte Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften in Höhe von 23,5 Mio. Franken sowie die Fremdmieten in Höhe von 13,6 Mio. Franken (Vorjahr 12,9 Mio. Fr.) sind im Raumaufwand die grössten Einzelposten.

– Die NICHT AKTIVIERUNGSPFLICHTIGEN KLEININVESTITIONEN (Anschaffungen unter 1'000 Fr.) sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,5 Mio. Franken angestiegen.

– Die POSITION MOBILIAR, HAUSTECHNIK UND BAUINVESTITIONEN weist im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um insgesamt 0,6 Mio. Franken aus. Insbesondere der Anteil der nicht aktivierbaren Kleininvestitionen im Baubereich hat sich im Jahr 2010 erhöht.

– Die Position UNTERHALT UND INVESTITIONEN IMMOBILIENFONDS hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Mio. Franken auf 20,7 Mio. Franken verringert. Somit wurde im Gegensatz zu den beiden Vorjahren bei der Abrechnung des Geschäftsjahres die zur Verfügung stehende Jahrestranche nicht vollumfänglich ausgenutzt (vgl. Pos. 21 und Pos. 46 im Anhang). Der Rückgang ist auf den Aufschub von grösseren Projekten – aufgrund der durch den Wegfall Volta notwendig geworden Überarbeitung der gesamten universitären Immobilienplanung – zurückzuführen. Das im 2010 etwas tiefere Investitionsvolumen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Instandsetzungs- bzw. Instandhaltungsbedarf bei der Universität ungebremst hoch ist. Grosse Projekte stehen vor der Tür. Die im Jahr 2010 vorgesehenen Einzelvorhaben und Projekte im Bereich der Instandsetzung, Haustechnik und Gebäudesanierungen konnten planmässig durchgeführt werden. – Der Saldo der POSITION AUFLÖSUNG/ZUWEISUNG NICHT VERWENDETER PROJEKTMITTEL beträgt 46,9 Mio. Franken. Aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften der Universität beinhaltet diese Position die effektiven Auflösungen bzw. Zuweisungen an die entsprechenden Passivpositionen in der Bilanz. Diese im Jahr 2010 erfolgte Zuweisung von nicht verwendeten Projektmitteln zeigt, dass das Geschäftsjahr 2010 von einer erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln geprägt war. Es sei in diesem Zusammenhang zusätzlich auf die Detailerläuterungen in der Anm. 21 «Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel» im Anhang verwiesen.

– Die POSITION RÜCKLAGEN beinhaltet die Bildung und Auflösung von Rücklagen, die im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften und der Finanzordnung der Universität stehen und durch den Universitätsrat mit der Jahresrechnung genehmigt werden. Zum einen wurden für absehbare oder bereits beschlossene Aufwendungen im Jahr 2010 Rücklagen im Gesamtumfang von 24,4 Mio. Franken gebildet: 2,7 Mio. Franken für den Ausweis von im Jahr 2010 verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen und total 11,6 Mio. Franken für zweckgebundene Übertragungen aus dem Betriebsbudget (7,1 Mio. Fr.) respektive aus dem Investitionsbudget (4,5 Mio. Fr.) des Rechnungsjahres 2010. Darin enthalten ist erstmals auch eine Sonderauführung für sog. «Matching-Funds» im Bereich der kompetitiv eingeworbenen Drittmittel zur leistungsorientierten finanziellen Unterstützung von Forschungsgruppen. Zur Absicherung der Risiken im Bereich des Finanzanlagevermögens wurde die gebundene Rücklage für Anlagerisiken mit 1,9 Mio. Franken geäufnet. Und schliesslich musste im Jahr 2010 die Rücklage für Sachanlagen um 8,2 Mio. Franken erhöht werden, um die Differenz zwischen Aktivierungsbeträgen und jährlicher Abschreibung zu neutralisieren. Im Gegenzug finden gemäss ihrer Zweckbindung ordnungsgemässe Auflösungen von in den Vorjahren gebildeten Rücklagen in einem Gesamtvolumen von 12,0 Mio. Franken statt, wobei auf zweckgebundene Budgetübertragungen 8,5 Mio. Franken, auf Berufungszusagen 2,5 Mio. Franken und auf Anlagerisiken 1,0 Mio. Franken entfallen. Daneben kommt es zu Auflösungen von gebundenen Zusprachen des Universitätsrates (1,3 Mio. Fr.).

in Schweizer Franken	Anmerkung	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Ertrag			
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	1	141'200'000	132'500'000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	2	142'100'000	134'600'000
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	3	72'918'966	69'667'524
Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung	4	70'392'049	70'488'461
Sonderbeiträge	5	1'589'700	1'425'000
Beiträge der öffentlichen Hand		428'200'715	408'680'985
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds	6	66'883'666	60'837'238
Projektzusprachen von übrigen Dritten	7	92'378'217	59'867'300
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten		159'261'883	120'704'538
Ertrag aus Gebühren	8	19'372'635	17'856'162
Ertrag aus Dienstleistungen	9	22'138'378	19'252'805
Vermögenserfolg	10	1'709'052	13'572'910
Übrige Erträge		43'220'065	50'681'877
Periodenfremder Ertrag	11	8'845'924	8'677'414
Periodenfremder Ertrag		8'845'924	8'677'414
Total Ertrag		639'528'587	588'744'814
Aufwand			
Personalaufwand	12	304'324'656	294'756'185
Betriebsaufwand	13	88'045'512	76'969'905
Raumaufwand	14	53'331'330	52'833'090
Kleininvestitionen EDV und Apparate	15	2'834'081	2'328'390
Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	16	2'385'559	1'765'898
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	17	20'651'036	22'908'219
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätskrankenhäusern und Spitälern mit universitären Kliniken	18	81'693'000	80'600'000
Abschreibungen auf Immobilien	19	45'150	45'150
Abschreibungen auf Sachanlagen	20	22'284'283	20'242'289
Auflösung (-)/Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	21	46'897'106	12'301'809
Ordentlicher Aufwand		622'491'715	564'750'935
Periodenfremder Aufwand	22	9'325'780	470'104
Periodenfremder Aufwand		9'325'780	470'104
Auflösung (-)/Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung	23	3'300'382	9'339'671
Auflösung (-)/Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat	24	-1'260'010	-939'665
Auflösung (-)/Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	25	8'158'485	7'004'745
Auflösung (-)/Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	26	917'431	8'682'016
Rücklagen		11'116'288	24'086'766
Total Aufwand		642'933'783	589'307'805
Jahresergebnis			
Jahresfehlbetrag	27	-3'405'196	-562'991

in Schweizer Franken	Anmerkung	31.12.2010	31.12.2009
Aktiven			
Flüssige Mittel	28	165'934'963	118'488'382
Kurzfristige Finanzanlagen	29	993'326	1'099'284
Forderungen gegenüber Dritten	30	15'036'520	9'371'398
Forderungen gegenüber Bund	31	68'600'000	68'000'000
Forderungen gegenüber Nahestehenden	32	485'308	1'640'072
Betriebsvorräte	33	1	1
Aktive Rechnungsabgrenzungen	34	23'706'865	7'119'086
Total Umlaufvermögen		274'756'984	205'718'222
Langfristiges Finanzvermögen	35	188'509'560	177'015'723
Aktivdarlehen	36	24'000	24'000
Immobilien zu Betriebszwecken	37	1'347'404	1'392'555
Einrichtungen	38	74'402'588	66'244'103
Total Anlagevermögen		264'283'553	244'676'381
Total Aktiven		539'040'537	450'394'603
Passiven			
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	39	39'835'341	36'689'137
Hypotheken	40	1'500'000	1'600'000
Darlehen Trägerkantone	41	60'000'000	60'000'000
Rückstellungen	42	19'550'953	6'053'849
Passive Rechnungsabgrenzungen	43	23'502'690	6'010'359
Total Fremdkapital		144'388'984	110'353'344
Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	44	60'902'622	45'108'183
Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)	45	389'377	394'972
Immobilienfonds	46	13'626'217	8'767'856
Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)	47	112'826'729	97'562'096
Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	48	41'599'868	30'612'506
Total Gebundene Mittel		229'344'813	182'445'612
Rücklagen aus Berufungen	49	13'180'741	13'028'896
Rücklagen aus Budgetübertragungen	50	37'802'206	34'653'670
Gebundene Zusprachen Universitätsrat	51	5'254'389	6'514'399
Gebundene Rücklage für Sachanlagen	52	74'402'586	66'244'101
Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	53	11'632'737	10'715'306
Total Rücklagen		142'272'661	131'156'372
Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	54	6'982'827	6'805'656
Freie Reserven	55	19'456'447	20'196'609
Jahresfehlbetrag	56	-3'405'196	-562'991
Total Freie Mittel		23'034'078	26'439'274
Total Passiven		539'040'537	450'394'603

Konsolidierungskreis

Die Jahresrechnung der Universität Basel umfasst – in Anlehnung an anerkannte kaufmännische Grundsätze für konsolidierungspflichtige Unternehmensgruppen oder unternehmensähnliche Organisationen – sämtliche Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte aller der Universität Basel als öffentlich-rechtlicher Körperschaft juristisch zugehörigen Departemente und Dienstleistungsbereiche sowie alle Werte der in wesentlichen wirtschaftlichen Beziehungen mit der Universität stehenden juristisch selbstständigen und nicht selbstständigen Stiftungen, Fonds und Vereine. Zudem weist sie auch alle ihr von Dritten anvertrauten Mittel aus, die der Erfüllung des universitären Leistungsauftrages oder der Ermöglichung von ergänzenden Projekten in Forschung und Lehre für die Universität oder ihre Vertreter zugeordnet werden können.

Als Grundsatz für den Einbezug in die Jahresrechnung gelten alternativ die folgenden Regelungen:

– Zugehörig sind Stiftungen, Fonds und Vereine dann, wenn die Mehrzahl der Mitglieder des juristisch festgelegten Organs, das als oberste Instanz auf die Geschäftsführung und Vermögenswerte der betreffenden Organisation Einfluss nehmen können, aus Angehörigen der Universität in Ausübung ihrer universitären Funktion besteht.

– Wesentlich sind die wirtschaftlichen Beziehungen dann, wenn die Mehrheit der Vermögenswerte und/oder Beiträge der Stiftungen, Fonds und Vereine den anderen im Konsolidierungskreis der Universität zusammengefassten Einheiten zugute kommt.

Die *Departemente und Dienstleistungsbereiche* sind in der Tabelle ‚Finanzielle Erfolgswerte‘ in den statistischen Angaben zur Jahresrechnung abschliessend aufgezählt. Bei den *juristisch nicht selbstständigen Fonds und Stiftungen* handelt es sich um rund 60 verschiedene Schenkungen und Legate von Dritten zugunsten der Universität, einzelner Departemente oder Institute bzw. zugunsten von Universitätskliniken und einzelnen universitären Museen. Die Universität verwaltet einen grossen Teil dieser Mittel im Sinne der Zuwender im Vereinigten Universitätsvermögen. Bei den *juristisch selbstständigen Stiftungen und Vereinen* handelt es sich ebenfalls um Zuwendungen Dritter an die Universität. Die als Ganzes integrierten zivilrechtlichen Stiftungen unterstehen dem kantonalen Aufsichtsrecht und werden ebenfalls von der Universität verwaltet. Bei den erfassten zivilrechtlichen Stiftungen und Vereinen handelt es sich um:

- Nikolaus und Bertha Burckhardt-Bürgin-Stiftung
- Josef-Anton Häfliger-Stiftung
- Stiftung für theologische und philosophische Studien
- Fritz Mangold-Stiftung
- Stiftung Schweizerisches Wirtschaftsarchiv

- Alfred Mutz-Stiftung
- Rudolf Riggenbach-Stiftung
- Frey-Grynäische Stiftung
- Verein zur Förderung des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums der Universität Basel
- Verein AlumniBasel
- Stiftung Zschokke-Haus
- Stiftung zur Förderung der biologischen Forschung
- Swiss Foundation for Excellence and Talent in Biomedical Research
- Universitätsstiftung Basel

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel legt in § 31 Abs. 1 fest: «Träger der medizinischen Lehre und Forschung ist die Universität, insbesondere die Medizinische Fakultät. Die Leistungen werden sowohl in universitären Departementen und Instituten als auch in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken erbracht.» Im Rahmen der Staatsvertragsverhandlungen wurden die Kosten für die Klinische Lehre und Forschung in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken ausgeschieden und in das Gesamtbudget der Universität integriert. Da die Rechnungsverantwortung und Aufsicht für die Kliniken jedoch weiterhin bei den Kantonen liegt, sind in der vorliegenden Universitätsrechnung die betrieblichen Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte der Universitätskliniken (inkl. Departement Forschung) bzw. der Spitäler mit universitären Kliniken nicht konsolidiert. Ab dem Rechnungsjahr 2007 werden die erbrachten Leistungen der Spitäler zugunsten der Medizinischen Fakultät entgeltlich entschädigt, es handelt sich somit um einen Leistungseinkauf der Universität bei den Spitälern. Wie bisher sind dagegen ihre Nationalfonds-Forschungskredite und einzelne Zusprachen im Drittmittelbereich in der universitären Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung integriert und Bestandteil der Jahresrechnung der Universität.

Die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber den beiden Vertragskantonen werden als «Forderungen. Verpflichtungen gegenüber Nahestehenden» ausgewiesen. Die finanziellen Verflechtungen innerhalb der Universität sind eliminiert.

Zur Rechnungslegung der Universität

Mit Inkrafttreten des Staatsvertrages im Jahr 2007 ist es für die Universität zu einer bedeutsamen Anpassung in den Finanzierungsgrundlagen gekommen. Die neue gleichberechtigte Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone stellte neue Anforderungen an die Rechnungslegung. Im Folgenden werden die mit dem Staatsvertrag geforderten und ab dem Jahr 2007 vollständig eingehaltenen Rechnungslegungsgrundsätze der Universität umschrieben.

Rechnungslegungsgrundsätze

Bereits die Verselbstständigung der Universität im Jahr 1997 stellte hohe Anforderungen an die Rechnungslegung. Deshalb wurde im Bestreben, Nahestehenden wie Dritten offen und transparent Rechenschaft über die der Universität anvertrauten Mittel abzulegen, die Rechnungslegung der Universität in den Folgejahren schrittweise an moderne und in der Schweiz anerkannte Rechnungslegungsgrundsätze angepasst, wie sie in den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (SWISS GAAP FER) festgelegt sind. Mit der neuen gleichberechtigten Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone ab dem Jahr 2007 erfuhr die Rechnungslegung der Universität weitere Anpassungen, die den bereits hohen Standard in Bezug auf ihre Transparenz noch weiter erhöht haben. Im Folgenden werden die eingeführten Rechnungslegungsstandards beschrieben, wobei als oberstes Ziel die Verwirklichung des Grundsatzes «True and Fair View» angestrebt wird:

– Klare Gliederung der Jahresrechnung, bestehend aus ertrags- und aufwandsartengerechter Erfolgsrechnung, investitions- und finanzierungsgerechter Bilanz sowie Anhang mit ergänzenden Anmerkungen zur Jahresrechnung inkl. Neugruppierung der Fonds und Stiftungen der Universität hinsichtlich ihrer Zweckbindung und Verfügbarkeit.

– Bewertung eigener und für universitäre Zwecke genutzter Immobilien zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen und Investitionsbeiträgen (Bundessubventionen, Beiträge Immobilienfonds, Beiträge Dritter) angepasst.

– Immobilien, deren Räumlichkeiten nicht für universitäre Zwecke genutzt werden, sondern deren Mieter zur Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z.B. Auszahlung von Stipendien) dienen, werden dem Finanzvermögen zugewiesen und zum Ertragswert bewertet.

– Bewertung der Finanzanlagen zu Marktwerten

– Bewertung der Betriebseinrichtungen zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen angepasst.

– Ausweis periodengerecht abgegrenzter Erträge und Aufwendungen

– Bildung von Rücklagen für universitätsinterne Zusprachen, die gemäss Finanzordnung eine Fach- oder Zweckbindung von Eigenmitteln nach sich ziehen:

- für noch nicht verbrauchte Mittel aus Berufungszusagen
- für genehmigte Zweckbindungen aus Budgetübertragungen der Gliederungseinheiten
- für gebundene Zusprachen des Universitätsrates

– Einhaltung des Bruttoprinzips beim Vermögen (Ausweis der Bruttovermögenserträge und ihrer Verwendung gemäss Beschluss des Universitätsrates zur Gewinnverteilung innerhalb der Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung der Universität). In der Höhe der nicht realisierten Kursgewinne/-verluste werden über die Erfolgsrechnung Wertberichtigungen gebildet bzw. aufgelöst und der zentral bewirtschafteten Rücklage für Marktrisiken zugewiesen.

– Unter Berücksichtigung der Risikostruktur der Finanzanlagen besteht eine gebundene Rücklage für Anlagerisiken. Diese beinhaltet die Wertberichtigungen für nicht realisierte Kursgewinne und kann zur adäquaten Absicherung der Marktrisiken aus den effektiv erzielten Vermögenserträgen zusätzlich geäuft werden. Jährlich können dabei bis zu 10% der effektiv erzielten Vermögenserträge zugewiesen werden.

– Die universitären Beiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau der kantonalen Liegenschaften werden in der Universität als Investitionsbeiträge behandelt und damit nicht aktiviert. Im Bereich der eigenen und für universitäre Zwecke genutzten Liegenschaften werden die wertvermehrenden Investitionsbeiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau gemäss den Aktivierungsvorschriften der Universität aktiviert und abgeschrieben.

– Die Gliederungseinheiten haben eine Vollständigkeitserklärung abgegeben und damit bestätigt, dass sie den zentralen Stellen alle buchungspflichtigen Tatbestände gemeldet haben. Damit kann festgestellt werden, dass im Rahmen der zumutbaren Anstrengungen seitens der Universitätsverwaltung die Vollständigkeit am Stichtag vor allem bezüglich Konsolidierungskreis und Erfassung der eingegangenen Drittmittel nach bestem Wissen erreicht ist.

Es ist festzustellen, dass das Gesamtbild der Jahresrechnung materiell die Aktivitäten der Universität – insbesondere in der Erfolgsrechnung – umfassend abbildet. Aus der Sicht des angestrebten Standards «SWISS GAAP FER» bestehen noch einzelne offene Punkte. Neben eher formalen Anforderungen sind dies noch einzelne Instrumente des Rechnungswesens, an deren Aufbau kontinuierlich gearbeitet wird. Dazu gehören gewisse Detailaufzeichnungen über die in der Bilanz pro memoria geführten Betriebsvorräte und die systematische jährliche Überprüfung der Verordnung über Nebenerwerbstätigkeiten im Rahmen der abgegebenen Vollständigkeitsgarantie.

Ausblick auf Weiterentwicklungen

Für die Weiterentwicklung der Instrumente des universitären Rechnungswesens im Jahr 2010 sind folgende Massnahmen bereits ergriffen bzw. eingeleitet:

– Auf der Basis des gesamtschweizerisch geltenden Modells der Kostenrechnung für Universitäten werden auch für das Jahr 2010 die erforderlichen Arbeiten planmässig durchgeführt. Für das Jahr 2009 wurden die Ergebnisse wiederum durch das Bundesamt für Statistik veröffentlicht.

– Aufgrund der sich ständig ergebenden Erweiterungen sowohl der Prüfungsstandards wie auch der internen Bedürfnisse muss das vorhandene universitäre Rechnungslegungshandbuch sukzessiv erweitert und angepasst werden.

– Die über die letzten Jahre konsequent vorangetriebene Integration der noch dezentral geführten (Drittmittel-)Buchhaltungen ist weitestgehend abgeschlossen. Lediglich die Debitorenbuchhaltungen in den Dienstleistungsbereichen Zahnmedizin und Medizinische Mikrobiologie sind hier noch als wesentliche Ausnahmen zu nennen.

– Die Universität verstärkt ihre gesamtuniversitären Integrationsbemühungen im Bereich der zentralen Verwaltungssoftware SAP. So findet aktuell der stufenweise produktive Rollout des SAP-Travelmanagements statt und die Umsetzung der workflow-gestützten Materialbeschaffung und -bewirtschaftung auf Basis eines umfangreichen Pilotprojektes im Biozentrum und Universitätsrechenzentrum ist planmässig in Arbeit. Zusätzlich arbeitet das in der Verwaltungsdirektion integrierte SAP-Kompetenzzentrum am schrittweisen Aufbau einer Business-Warehouse-Lösung, um die heute bereits sehr umfangreich vorhandenen Datenbestände in den SAP-Verwaltungssystemen miteinander zu verknüpfen und damit stufengerecht und tagesaktuell Auswertungen anbieten zu können.

Zum Risikomanagement und Internen Kontrollsystem der Universität
Grundsätze

Der Universitätsrat und das Rektorat der Universität Basel sind für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines Risikomanagements sowie angemessener interner Kontrollen verantwortlich. Das interne Kontrollsystem (IKS) der Universität wurde vom Grundsatz her dahingehend konzipiert, dem Universitätsrat und dem Rektorat eine angemessene Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung sowie eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Erstellung und Darstellung der veröffentlichten Jahresrechnung zu gewährleisten.

Neben ausformulierten Kontrollmassnahmen auf Ebene der Gesamtuniversität enthält das Interne Kontrollsystem der Universität eine Wegleitung zur Risikobeurteilung und eine Übersicht über die bereits seit mehreren Jahren zahlreich implementierten Kontrollen auf Prozessebene. Zusätzlich wurde im Jahr 2010 eine neue Unterschriften- und Visumsregelung erarbeitet und durch den Universitätsrat zum 1.1.2011 in Kraft gesetzt, auf deren Basis die Unterschriftenkompetenzen und Rechnerkontrollen universitätsweit einheitlich formalisiert und standardisiert werden.

Ausblick auf Weiterentwicklungen

Im Hinblick auf die neuen gesetzlichen Vorschriften ist ein neues Gesamtkonzept Risikomanagement und Internes Kontrollsystem an der Universität Basel vom Universitätsrat verabschiedet worden. Auf der Basis dieses neuen Konzeptes hat die Verwaltungsdirektion im Jahr 2009 eine dokumentierte

Risiko-Kontroll-Matrix der finanziellen Schlüsselrisiken erstellt und dafür die notwendigen Prüfpunkte herausgearbeitet. Die dokumentierten und bewerteten Abläufe werden dabei in acht Kernprozesse zusammengefasst. Die damit einhergehenden Umsetzungsarbeiten in der Linie dauern aufgrund der sehr komplexen und gleichzeitig notwendigen differenzierten Betrachtung der universitären Prozesse noch an. Für die zentral geführten Finanzprozesse sind die Arbeiten jedoch mit hoher Priorität im Herbst 2010 fortgeführt worden, sodass der Jahresabschlussprozess 2010 IKS-konform umgesetzt wird. Die weiteren finanziellen Kernprozesse werden im Jahr 2011 schrittweise auf den dafür verantwortlichen Verwaltungsebenen der Universität kommuniziert und implementiert.

Gleichzeitig erarbeitet das Rektorat in enger Koordination mit dem Universitätsrat eine flächendeckende Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil, um damit für die Zukunft neben den finanziellen Risiken auch universitäre Schlüsselrisiken zu dokumentieren und allfällige Massnahmen festzulegen. Diese sehr umfangreichen und gleichzeitig komplexen Arbeiten werden Mitte 2011 abgeschlossen sein und dem Universitätsrat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Anmerkungen zu einzelnen Positionen der Jahresrechnung 2010

1. Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Stadt	129'950'000	122'500'000
Beitrag an Immobilienfonds	11'250'000	10'000'000
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	141'200'000	132'500'000

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die zweite Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Stadt für die Jahre 2010 bis 2013 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2010 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der steigende Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen. Die durch den Kanton Basel-Stadt noch verbleibenden gesonderten Ausführungsvereinbarungen zur Studienberatung und dem öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek werden in der Anmerkung 5 «Sonderbeiträge» gesondert ausgewiesen.

2. Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Landschaft	130'850'000	124'600'000
Beitrag an Immobilienfonds	11'250'000	10'000'000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	142'100'000	134'600'000

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die zweite Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Landschaft für die Jahre 2010 bis 2013 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2010 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der steigende Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen.

3. Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Bund Grundsubvention	68'600'000	68'000'000
Bund Subvention Kleininvestitionen	3'364'522	1'667'524
Bund Subvention Bauten	954'444	–
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	72'918'966	69'667'524

Ab dem Jahr 2007 werden die Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz vollumfänglich periodengerecht ausgewiesen. Materiell bedeutet dies, dass der im Jahr 2010

ausgewiesene Beitrag in Höhe von 68,6 Mio. Franken als Forderung gegenüber dem Bund in der Bilanz ausgewiesen wird, da dessen Auszahlung durch den Bund erst im Jahr 2011 erfolgt (vgl. Anm. 31). Für die Festlegung des ausgewiesenen Beitrages werden die in der Finanzplanung der Universität erstellten Berechnungen und effektiven Abrechnungen der Vorjahre herangezogen. Die Differenz zwischen eingestellter Forderung für das Jahr 2009 (68,0 Mio. Fr.) und effektiver Auszahlung im Jahr 2010 (74,4 Mio. Fr.) wird als periodenfremder Ertrag im Jahr 2010 ausgewiesen. Die Subventionen für Kleininvestitionen beinhalten den Subventionsanteil für Apparateinvestitionen der Gliederungseinheiten, die im Jahr 2010 definitiv abgerechnet wurden. Im Gegensatz zum Vorjahr sind für Zwischenabrechnungen von noch nicht definitiv abgeschlossenen bzw. abgeschlossenen Bauprojekten des Immobilienfonds wieder Bundesbeiträge eingegangen. Zahlungseingänge für Subventionsanträge aus den Jahren 2009 und früher werden als periodenfremde Erträge im Jahr 2010 behandelt.

4. Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung zugunsten der Universität	70'392'049	70'488'461
Berechnungsgrundlage des Beitrages:		
Fakultätsgruppe I	21'824'670	22'425'025
Fakultätsgruppe II	24'710'945	24'649'870
Fakultätsgruppe III	25'040'750	24'625'440
Abzug Wanderungsverluste	-1'184'316	-1'211'874
Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung	70'392'049	70'488'461

Die Ermittlung der Gesamtbeiträge für das Rechnungsjahr 2010 wird auf der Grundlage der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) vorgenommen. Die Universität erhält danach gestaffelt nach Fakultätsgruppen die Gesamtbeiträge anderer Kantone für deren Studierende an der Universität Basel. Die im 2010 eingegangenen Beiträge basieren auf den Studierendenzahlen des Frühjahrssemesters 2010 und des Herbstsemesters 2009/2010. Die Festlegung der Bemessungsgrundlage für die Beiträge pro Studierenden wird durch die Kommission Interkantonale Universitätsvereinbarung IUV vorgenommen. Per Studienjahr 2005/2006 wurden die IUV-Beiträge zum letzten Mal bezüglich der aufgelaufenen Teuerung angepasst (Art. 26 IUV). Für das Jahr 2013 ist eine Anpassung der aktuellen Ansätze aufgrund der bis zu diesem Zeitpunkt aufgelaufenen Teuerung angekündigt. Die Zuordnung in eine der drei Fakultätsgruppen ist wie folgt festgelegt:

- Fakultätsgruppe I: Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften (10'090 Fr. wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe II: Studierende der Exakten, Natur- und Technischen Wissenschaften, der Pharmazie und der vorklinischen Ausbildung (erstes und zweites Studienjahr) der Human- und Zahnmedizin (24'430 Fr. wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe III: Studierende der klinischen Ausbildung der Human- und Zahnmedizin ab drittem Studienjahr (48'860 Fr. wie im Vorjahr).

5. Sonderbeiträge

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek	1'106'700	970'000
Leistungsvereinbarung Studienberatung	483'000	455'000
Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Stadt	1'589'700	1'425'000

Im Jahr 2010 fallen Sonderbeiträge für die in separaten Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt vereinbarten Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek und die Mittel für die Studienberatung an. Die für die erste Leistungsperiode 2007–2009 festgelegten Beiträge wurden im Rahmen der Arbeiten zur zweiten Leistungsperiode mit dem Kanton Basel-Stadt neu verhandelt und insbesondere bezüglich effektiver Leistungen und aufgelaufener Teuerung geprüft und entsprechend angepasst.

6. Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds

Projektkredite werden vom Schweizerischen Nationalfonds in Jahrestanchen je nach Projektbeginn, mehrheitlich jedoch per Oktober oder März, ausbezahlt. Nicht verwendete Mittel führen zu einer Erhöhung der gebundenen Projektmittel in der Bilanz. Zum einen sind hier in einer Bandbreite von 0,1 bis 0,6 Mio. Franken die über alle Fakultäten verteilten und weiter gestiegenen Projektzusprachen in der freien Grundlagenforschung, für SNF-Förderungsprofessuren und für Verbundprojekte wie Sinergia enthalten. Daneben sind in dieser Position wie in den Vorjahren auch die Fortführung der Gesamtprojektbeiträge für die Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences und Iconic Criticism und auch eine letzte Zahlung in Höhe von 1,0 Mio. Franken (Vorjahr 2,6 Mio. Fr.) für den im Jahr 2010 abgeschlossenen Rückbau des Nationalen Forschungsschwerpunktes Sesam (Swiss Etiological Study of Adjustment and Mental Health) enthalten. Für diesen Teilbereich innerhalb der Projektzusprachen durch den Schweizerischen Nationalfonds sind somit Mitteleingänge in Höhe von 8,0 Mio. Franken zu verzeichnen (Vorjahr: 8,2 Mio. Fr.).

7. Projektzusprachen von übrigen Dritten

Sämtliche im Rechnungsjahr 2010 eingegangenen Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.) sind unabhängig vom Verbrauch ausgewiesen. Bei den speziellen Projektmitteln des Bundes handelt es sich vor allem um die Finanzierung von Sonder- und Schwerpunktprogrammen (z.B. Südafrika, SystemsX.ch, Chancengleichheit, Nachwuchsförderung), die aufgrund ihrer Zweckbindung wie in den Vorjahren bei den Drittmitteln und deshalb nicht unter den Beiträgen des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz ausgewiesen werden. Neben einer Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und auf Beiträge zwischen 0,2 bis 0,6 Mio. Franken verteilten Zusprachen hat es im Jahr 2010 Zuwendungen mit über 1 Million Franken gegeben. Zu erwähnen sind hier der in die Universitätsstiftung integrierte Novartis Excellence Life Sciences Fund (10,0 Mio. Fr.) und die Zusprache der Moritz Strauss-Stiftung für das Departement Informatik in Höhe von 4,0 Mio. Franken. Wie im Vorjahr sind hier auch der gebundene Beitrag des Kantons Aargau für den Aufbau und Betrieb des Swiss Nano Centers in Höhe von 5 Mio. Franken (Vorjahr 5 Mio. Fr.) und die finanzielle Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds in Form von Overheadbeiträgen in Höhe von 10,5 Mio. Franken (Vorjahr 4,7 Mio. Fr.) enthalten.

8. Ertrag aus Gebühren

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Erlöse aus Anmelde- und Semestergebühren	13'564'151	13'298'463
Teilnehmergebühren Drittmittelprojekte	1'285'867	547'217
Erlöse aus Lehre	4'315'652	3'807'298
Erlöse aus Prüfungsgebühren	21'036	22'494
Beiträge SKUBA	185'930	180'690
Total Ertrag aus Gebühren	19'372'635	17'856'162

Der Anstieg der Gebühren im Jahr 2010 von 1,5 Mio. Franken ist neben der Zunahme von Teilnehmergebühren für Exkursionen und Kongresse (plus 0,7 Mio. Fr.) in den weiter steigenden Studierendenzahlen zu sehen, die bei den Erträgen aus Anmelde- und Semestergebühren und Lehre zu einer Ertragserhöhung von insgesamt rund 0,8 Mio. Franken führen.

9. Ertrag aus Dienstleistungen

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Ertrag aus wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen	18'896'891	16'976'125
Ertrag aus Verkauf von Material/Druckerzeugnissen	1'954'920	1'370'794
Rückerstattung Auslagen	782'748	511'648
Ertrag aus Vermietung	474'223	382'920
Ertrag aus Verkauf von Apparaten	29'596	11'318
Total Ertrag aus Dienstleistungen	22'138'378	19'252'805

Die Zunahme der Erträge aus Dienstleistungen ist im Wesentlichen in steigenden Erträgen aus wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen (plus 1,9 Mio. Fr.) sowie aus dem Verkauf von Material und Druckerzeugnissen (plus 0,6 Mio. Fr.) begründet.

Die bedeutsamsten Einzelposten sind wie in den Vorjahren die Erträge aus wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen im Bereich der Zahnmedizin (total 7,1 Mio. Fr., im Vorjahr 7,2 Mio. Fr.) und der Medizinischen Mikrobiologie (total 6,4 Mio. Fr., im Vorjahr 5,8 Mio. Fr.), aber auch die Umweltwissenschaften, das Biozentrum und die Universitätsbibliothek verzeichnen Eingänge zwischen je 1,0 bis 2,0 Mio. Franken.

10. Vermögenserfolg

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Ordentlicher Ertrag auf Finanzanlagen	4'241'540	4'078'641
Realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	3'031'753	1'853'838
Wertaufholungen Finanzanlagen zu Buchwert	16'376	8'358'154
Nicht realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	26'856	5'798'715
Kursgewinne auf Devisen	240'987	393'735
Total Erträge auf Finanzanlagen	7'557'511	20'483'082
Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen	-1'429'939	-4'725'465
Marktwertanpassungen Finanzanlagen unter Buchwert	-500'690	-
Nicht realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen	-980'972	-1'269
Kursverluste auf Devisen	-2'936'858	-2'183'438
Total Aufwand auf Finanzanlagen	-5'848'459	-6'910'172
Total Vermögenserfolg	1'709'052	13'572'910

Der (Brutto-)Vermögenserfolg (realisiert und unrealisiert) der Finanzanlagen der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um 11,9 Mio. Franken gesunken. Nachdem es im guten Börsenjahr 2009 gelang, die im Jahr 2008 notwendigen Marktwertanpassungen unter Buchwert aufzuholen und hohe nicht realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen auszuweisen, sind diese nun wegfallenden Effekte (insgesamt minus 14,1 Mio. Fr.) für den Rückgang des Vermögenserfolges im Jahr 2010 verantwortlich. Daneben ist es aufgrund der nun abgeschlossenen Umstellungsarbeiten auf rein passive Ver-

mögensverwaltungsmandate zu Umschichtungen innerhalb der Depots gekommen. Diese führen im Vergleich zum Vorjahr zu einer Erhöhung des Saldos aus ordentlichem Ertrag und realisierten Kursgewinnen bzw. -verlusten um rund 4,6 Mio. Franken auf 5,8 Mio. Franken (1,2 Mio. im Vorjahr).

11. Periodenfremder Ertrag

Im Berichtsjahr sind Erträge angefallen, die zeitlich den vorhergehenden Rechnungsjahren zuzuordnen sind. Neben einer Vielzahl von kleineren periodenfremden Geschäftsvorfällen (insgesamt 0,7 Mio. Fr.) beinhaltet der periodenfremde Ertrag insbesondere zwei Effekte: Erstens kommt es im Jahr 2010 zu einem effektiv höheren Eingang der periodengerecht auszuweisenden Bundesmittel für das Jahr 2009. Die per 1.1.2010 in den Forderungen mit 68,0 Mio. Franken eingestellte Grundsubvention des Bundes wurde um 6,4 Mio. Franken übertroffen, was gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der Universität zu einem periodenfremden Ertrag in gleicher Höhe führt. Diese erhebliche Abweichung ist darauf zurückzuführen, dass der Bund die zur Verfügung stehende Gesamtsumme für alle kantonalen Universitäten erhöht hat und die Universität Basel im Jahr 2009 aufgrund ihrer für die Auszahlung massgeblichen Leistungsindikatoren in Lehre (Anzahl Studierende) und Forschung (insbesondere Zusprachen des Nationalfonds) überdurchschnittlich an dieser Erhöhung partizipiert hat. Und zweitens erhält die Universität im Jahr 2010 vom Bund für Apparate- und Informatikanschaffungen der Jahre 2008 bis 2009 periodenfremde Subventionseingänge in einer Gesamthöhe von 1,7 Mio. Franken.

12. Personalaufwand

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Aufwand Löhne und Gehälter	259'429'535	244'697'290
Aufwand Sozialleistungen	43'795'679	48'955'033
Aufwand Personalnebenkosten	1'099'442	1'103'861
Total Personalaufwand	304'324'656	294'756'185

Der Personalaufwand der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr im Saldo um rund 9,6 Mio. Franken angestiegen: Bei den Löhnen und Gehältern (insgesamt plus 14,7 Mio. Fr.) beträgt der durch ordentliche Budgetmittel der Universität finanzierte Zuwachs in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung rund 7,4 Mio. Franken, im Drittmittel- und Nationalfondsbereich steigt dieser Bereich um 7,3 Mio. Franken. Der Zuwachs bei den universitären Mitteln ist auf die Umsetzung der im Leistungsauftrag enthaltenen strategischen Massnahmen zurückzuführen. Der im Vergleich zum Vorjahr im

Saldo ausgewiesene Rückgang bei den Sozialleistungen um 5,1 Mio. Franken ist zum einen auf den Wegfall der Teuerungsanpassung bei den Renten (Vorjahr 1,3 Mio. Fr.), die im Jahr 2009 einmalig enthaltenen Sondermittel für Härtefälle bei der Überführung in die neue universitäre Pensionskassenlösung in Höhe von 3,8 Mio. Franken und auf den Wegfall von arbeitgeberseitig gewährten Pensionskasseneinkäufen in Höhe von 2,0 Mio. Franken zurückzuführen. Zum anderen kommt es aufgrund des Anstiegs bei den Löhnen und Gehältern zu Mehraufwendungen bei den Sozialleistungen in Höhe von rund 2,0 Mio. Franken. Die Position Personalnebenkosten bewegt sich auf Vorjahresniveau.

13. Betriebsaufwand

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Aufwand Material und Fremdleistungen	49'424'577	42'796'477
Aufwand Rekrutierung, Reisen und Repräsentation	12'685'168	10'884'836
Aufwand Verwaltung	6'283'583	6'554'168
Aufwand Beiträge, Gastreferenten, Übriges	11'005'679	8'692'151
Aufwand Unterhalt Informatik	4'754'316	4'229'513
Aufwand Unterhalt Einrichtungen	3'892'188	3'812'761
Total Betriebsaufwand	88'045'512	76'969'905

Der Anstieg des Betriebsaufwandes um rund 11,1 Mio. Franken ist auf eine Zunahme von 2,7 Mio. Franken bei den ordentlichen Budgetmitteln und 8,4 Mio. Franken bei den Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen. Auf einzelne Aufwandskategorien bezogen, zeigt sich, dass der Aufwand im Bereich Material und Fremdleistungen (plus 6,6 Mio. Fr.) stark angestiegen ist. Aber auch die Beiträge, Gastreferenten, Übriges und für Rekrutierung, Reisen und Repräsentation weisen in diesem Jahr höhere Zuwächse aus. Im Bereich Material und Fremdleistungen ist vor allem der effektive Mehraufwand für Chemikalien, Labormaterial und Leistungen Dritter für diesen Anstieg verantwortlich. Im Bereich Beiträge, Gastreferenten, Übriges sind insbesondere die Beiträge an assoziierte Institutionen (plus 1,2 Mio. Fr.) und Honorare bzw. geringfügige Entgelte an Dritte (plus 0,7 Mio. Fr.) angestiegen. Und schliesslich fallen im Bereich Repräsentation aufgrund des Jubiläums, aber auch wegen gestiegener Reise- und Aufenthaltskosten (gestiegene Exkursionstätigkeit) die Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr höher aus.

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Aufwand Reinigung und Energie	13'317'385	13'698'579
Aufwand Anlagen/Einrichtungen	2'373'057	2'086'053
Aufwand Liegenschaften	496'374	569'623
Aufwand Fremdmieten	13'613'893	12'948'215
Grundmiete Liegenschaften Kanton Basel-Stadt	23'530'621	23'530'621
Total Raumaufwand	53'331'330	52'833'090

Der Raumaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr per Saldo lediglich um 0,5 Mio. Franken gestiegen. Diese Erhöhung ist auf die leichte Zunahme der Fremdmieten zurückzuführen, deren Ursache in der im Vergleich zum Vorjahr nun ganzjährig anfallenden Übernahme der Aufwendungen bei Zumietungen von temporären Zusatzflächen zu finden ist. Parallel zu diesem quantitativen Anstieg der universitär genutzten Liegenschaften konnten die Verbrauchsaufwendungen bei Strom, Wasser, Reinigung und der allgemeine Gebäudeunterhalt durch Optimierungen teilweise reduziert, zumindest aber auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften sowie die Fremdmieten sind im Raumaufwand weiterhin die grössten Einzelposten.

15. Kleininvestitionen EDV und Apparate

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Apparate/Informatik	29'436'852	26'665'575
Anschaffungen z.L. Berufungskredite	1'814'990	1'121'656
Aktiviere Betriebseinrichtungen	-28'417'761	-25'458'841
Total Kleininvestitionen EDV und Apparate	2'834'081	2'328'390

Das gesamte Investitionsvolumen im Bereich Apparate und EDV im Jahr 2010 beträgt rund 31,2 Mio. Franken (plus 3,4 Mio. im Vergleich zum Vorjahr) und setzt sich wie folgt zusammen: Erhöhung des universitären Investitionsvolumens (im Jahr 2010 insgesamt 18,5 Mio. Franken), Anschaffungen auf der Basis von Budgetüberträgen aus den Vorjahren (3,0 Mio. Fr.) bzw. Berufungskrediten (2,2 Mio. Fr.) und Anschaffungen im Drittmittelbereich mit einem Gesamtvolumen von rund 7,5 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr fallen 0,5 Mio. Franken mehr Anschaffungen unter der Aktivierungsgrenze von 1'000 Franken an und werden direkt als Aufwand in der Periode 2010 verbucht. Alle anderen Anschaffungen werden aktiviert und gemäss den Vorschriften der Universität abgeschrieben (vgl. Anm. 20 und 38).

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Mobiliar	2'823'910	2'583'255
Kleininvestitionen Bau	1'245'430	543'429
Haustechnik	436'841	464'760
Aktiviere Betriebseinrichtungen	-2'120'621	-1'825'546
Total Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	2'385'559	1'765'898

Die Position Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen beinhaltet die Mittel für Mobiliar, Kleininvestitionen Bau und Haustechnik. Der ausgewiesene Anstieg von 0,6 Mio. Franken ist im Wesentlichen auf einen Anstieg von nicht aktivierbaren Leistungen in Höhe von 0,1 Mio. Franken im Bereich Mobiliar (Umzugskosten Rosshof) und einen Investitionsbeitrag von 0,5 Mio. Franken an das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut (SwissTPH) für die Einrichtung eines von der Universität mitgenutzten Sicherheitslabors zurückzuführen.

17. Unterhalt und Investitionen aus Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Aufwendungen für Instandhaltung Bau	2'527'262	2'166'723
Aufwendungen für Instandhaltung Haustechnik	2'291'660	2'132'949
Aufwendungen für Einzelvorhaben und Projekte	14'837'114	17'613'547
... davon für Instandsetzung Gebäude und bauliche Veränderungen	13'856'473	15'959'001
... davon für Instandsetzung Haustechnik	980'641	1'654'546
Honorare Projektmanagement und Bauverwaltung	995'000	995'000
Total Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	20'651'036	22'908'219

Im Vergleich zum Vorjahr kommt es bei den Leistungen zulasten des Immobilienfonds zu einem Rückgang von insgesamt 2,2 Mio. Franken. Somit wurde im Gegensatz zu den beiden Vorjahren bei der Abrechnung des Geschäftsjahres 2010 die zur Verfügung stehende Jahrest tranche nicht vollumfänglich ausgenutzt (vgl. Anm. 46 bezüglich Bestandesentwicklung Immobilienfonds). Dieser Rückgang ist – aufgrund der durch den Wegfall Volta notwendig gewordenen Überarbeitung der gesamten universitären Immobilienplanung – im Aufschub von ursprünglich für das Jahr 2010 vorgesehenen grösseren Projekten zu sehen. Trotz dieser notwendigen Überarbeitung der Immobilienplanung wurden im Jahr 2010 wichtige bauliche Einzelvorhaben für die räumliche Weiterentwicklung der Universität (Maus-Facilities im Pharmazentrum, Neubelegung Rosshof, Massnahmen Nachfolgeprofessuren in den Departementen Physik und Chemie, Brandschutz- und Sicherheitsmassnahmen in der Zahnmedizin) abgeschlossen und auch die Aufträge im Bereich Instandhaltung Bau und Haustechnik konnten planmässig durchgeführt werden.

Trotz des im 2010 etwas tieferen Investitionsvolumens ist der effektiv vorhandene Instandsetzungs- bzw. Instandhaltungsbedarf bei der Universität ungebremst hoch und finanziell bedeutsame Projekte stehen in den nächsten Jahren an.

18. Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern und den Spitälern mit universitären Kliniken

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Abgeltung Personal Spitäler	48'683'309	46'485'927
Abgeltung Sachaufwand Spitäler	24'780'189	25'446'479
Abgeltung Raumaufwand Spitäler	8'229'502	8'667'594
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern	81'693'000	80'600'000

Die Universitätsspitaler bzw. Spitäler mit universitären Kliniken werden auf der Basis von Leistungsvereinbarungen für ihre erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung entschädigt. Im Anhang dieser Vereinbarungen werden die einzelnen Kostenkategorien im Detail definiert und frankenmässig ausgewiesen, womit im oben vorgenommenen Detailausweis eine entsprechende Unterscheidung erfolgen kann. Die Anpassung für das Jahr 2010 entspricht den im Staatsvertrag und Leistungsauftrag festgelegten Kriterien und wurde aufgrund struktureller Anpassungen im Rahmen der Umsetzung zur zweiten Leistungsperiode notwendig.

19. Abschreibungen auf Immobilien

Zeigt die im Jahr 2010 getätigten Abschreibungen auf Immobilien für die aktuell einzige eigene Immobilie (Petersgraben 29), bei der universitäre Zwecke für die Nutzung im Vordergrund stehen. Es kommt hier die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen zur Anwendung. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Immobilien zu Betriebszwecken verwiesen (vgl. Anm. 37).

20. Abschreibungen auf Sachanlagen

Die im Jahr 2010 getätigten Abschreibungen auf Sachanlagevermögen der Universität belaufen sich auf rund 22,3 Mio. Franken und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 Mio. Franken gestiegen. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Einrichtungen verwiesen (vgl. Anm. 38 Einrichtungen).

21. Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Zuweisung (+)/Auflösung (-) von Projektmitteln Nationalfonds	15'794'440	9'610'883
Zuweisung (+)/Auflösung (-) von Projektmitteln Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)	-5'595	-
Zuweisung (+)/Auflösung (-) von Übrigen Projektmitteln (fach- oder zweckgebunden)	15'264'633	2'240'733
Zuweisung (+)/Auflösung (-) von Gebundenen Kapitalien Fonds und Stiftungen	10'985'268	2'368'482
Zuweisung (+)/Auflösung (-) Immobilienfonds	4'858'361	-1'918'290
Total Zuweisung /Auflösung nicht verwendeter Projektmittel	46'897'106	12'301'809

Bei der Zuweisung/Auflösung nicht verwendeter Projektmittel wird die effektive Mittelbewegung (Saldo von Zugängen und Abgängen) ausgewiesen. Dieser Saldo beträgt im Jahr 2010 46,9 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Saldo insgesamt um 34,6 Mio. Franken gestiegen, allerdings muss bei diesem Anstieg der in der Universitätsrechnung separat aufgeführte Immobilienfonds (Veränderung plus 4,9 Mio. Fr.) berücksichtigt werden. Somit ergibt sich für die übrigen Projektmittel insgesamt ein bereinigter Anstieg beim Saldo des Mittelzuflusses von 29,7 Mio. Franken (Vorjahr 5,5 Mio. Fr.).

22. Periodenfremder Aufwand

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen in Höhe von 9,3 Mio. Franken angefallen, die zeitlich den vorhergehenden Rechnungsjahren zuzuordnen sind. Neben einer Vielzahl von kleineren, abzugrenzenden Geschäftsvorfällen führt insbesondere die Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsabgrenzungen von 8,6 Mio. Franken zu einer Belastung des periodenfremden Aufwands.

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Bildung Rücklagen	14'310'881	19'934'328
... aus Budgetübertragungen ordentliches Budget	7'139'881	7'733'197
... aus Budgetübertragungen Investitionsbudget	4'471'000	7'851'131
... aus Berufungsbudget	2'700'000	4'350'000
Auflösung Rücklagen aus ordentlichem Budget	-6'184'099	-5'418'710
... im Personalbereich	-401'026	-488'932
... im Betriebsbereich	-3'614'574	-3'025'043
... im Investitionsbereich	-2'168'499	-1'904'735
Auflösung Rücklagen aus Investitionsbudget	-2'278'246	-2'516'226
Auflösung Rücklagen für Berufungen	-2'548'155	-2'659'722
... im Personalbereich	-282'099	-951'677
... im Betriebsbereich	-451'066	-586'388
... im Investitionsbereich	-1'814'990	-1'121'656
Total Rücklagen gemäss Finanzordnung	3'300'382	9'339'671

Im Jahr 2010 wurden Rücklagen für folgende im Jahr 2011 nicht budgetierte absehbare oder bereits beschlossene Aufwendungen gebildet:

- 1,3 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem ordentlichen Budget 2010 auf Ebene Gliederungseinheiten. Folgende Überträge wurden in diesem Jahr bewilligt: 0,9 Mio. Franken Biozentrum, 0,3 Mio. Franken Universitätsrechenzentrum, 0,1 Mio. Franken für die übrigen Departemente mit Beträgen unter 0,1 Mio. Franken.
- 5,8 Mio. Franken für spezielle nicht budgetierte Massnahmen im Jahr 2011 (Äufnung Matching-Funds für leistungsorientierte Mittelzuweisung im Bereich der kompetitiven Drittmittel 3,0 Mio. Fr., Sonderäufnung für Berufungen 1,6 Mio. Fr., bauliche Massnahmen in den Bereichen Zahnmedizin und Universitätsrechenzentrum 1,2 Mio. Fr.)
- 4,5 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem Investitionsbudgets 2010 (Anteil Tranche 2010 Maus-Facilities 1,7 Mio. Fr., Universitätsrechenzentrum 1,1 Mio. Fr., Biozentrum 0,76 Mio. Fr., Biomedizin 0,34 Mio. Fr., Physik 0,22 Mio. Fr., Universitätssport 0,19 Mio. Fr. und 0,19 Mio. Fr. für die übrigen Departemente mit Beträgen unter 0,1 Mio. Fr.)
- 2,7 Mio. Franken für den Ausweis von verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen im Jahr 2010

Im Jahr 2010 wurden folgende Rücklagen aus den Vorjahren gemäss ihrer Zweckbindung verwendet und entsprechend aufgelöst:

- 6,2 Mio. Franken aus ordentlichen Budgetübertragungen der Vorjahre. Darin enthalten sind zweckgebundene Verwendungen in den folgenden Bereichen: 2,1 Mio. Franken 550-Jahre-Jubiläum, 1,1 Mio. Franken Nanoscale Sciences, 0,8 Mio. Franken Biozentrum, 0,5 Mio. Franken Biomedizin, 0,4 Mio. Franken Physik, 0,4 Mio. Franken Pharmazie, 0,3 Mio. Franken Dispositionsfonds Rektorat, 0,2 Mio. Franken Forschungsfonds, 0,2 Mio. Franken Zahnmedizin, 0,2 Mio. Franken SAP-Projekte.

- Die Budgetübertragungen im Investitionsbereich wurden gemäss ihrer Zweckbindung verwendet (2,3 Mio. Fr.).
- 2,6 Mio. Franken für Aufwendungen im Bereich der verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen

24. Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat

Die Position «Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat» integriert den Teil des in den Vorjahren (bis und mit 31.12.2006) noch separat geführten Erneuerungsfonds, der durch verpflichtend gesprochene Zusagen des Universitätsrates über den 1.1.2007 hinaus gebunden ist. Die noch verbliebenen Zusprachen werden gemäss ihrer Zweckbindung und auf der Basis des jeweiligen Universitätsratsbeschlusses weiterhin separat geführt und die Entnahme hier offen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2010 wurden rund 1,3 Mio. Franken aufgelöst, sodass per 1.1.2011 noch Zusprachen in Höhe von 5,3 Mio. Franken gebunden sind. Die grössten per Ende 2010 noch nicht verwendeten Einzelposten betreffen Zusprachen im Bereich von Berufungen (1,1 Mio. Fr., Vorjahr 1,5 Mio. Fr.), die Mitfinanzierung von SystemsX.ch-Aktivitäten (1,0 Mio. Fr., Vorjahr 1,7 Mio. Fr.) und noch vorhandene Projektmittel für die Bereiche Neue Lerntechnologien, Sprachenzentrum und Verwaltungssoftware SAP (2,3 Mio. Fr., wie im Vorjahr).

25. Auflösung/Bildung von Rücklagen für Sachanlagen

Seit dem Jahr 2004 wird auf der Basis der Rechnungslegungsvorschriften bezüglich Betriebseinrichtungen die Differenz zwischen Aktivierungsbeträgen und jährlicher Abschreibung via Bildung/Auflösung der gebundenen Rücklage für Sachanlagen neutralisiert. Die Abschreibungen werden damit periodengerecht im Betriebsergebnis berücksichtigt.

26. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken

Die Rücklage für gebundene Anlagerisiken beinhaltet neben Wertberichtigungen bei nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten in der Höhe von minus 1,0 Mio. Franken auch die Äufnung der Schwankungsreserve aus den realisierten Vermögenserträgen im Bereich der Finanzanlagen in der Höhe von 1,9 Mio. Franken. Diese Äufnung der Schwankungsreserve kann gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität bis zu zehn Prozent der jährlich realisierten Vermögenserträge betragen und soll in erster Linie dazu dienen, die möglichen Risiken des langfristigen Finanzvermögens der Universität in ausreichendem Umfang abzusichern. Die Äufnung von 1,9 Mio. Franken konnte dank einer zurückhaltenden Zinsausschüttung im Bereich der gebundenen Kapitalien vorgenommen werden.

Wir verweisen auf den Kommentar auf Seite 82ff.

28. Flüssige Mittel

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Bankguthaben	164'703'049	116'724'069
Postcheckguthaben	990'786	1'501'560
Kassenbestände	241'127	262'753
Total Flüssige Mittel	165'934'963	118'488'382

Per Bilanzstichtag 31.12.2010 belaufen sich die flüssigen Mittel auf 165,9 Mio. Franken und sind somit im Vergleich zum Vorjahr um 47,4 Mio. Franken gestiegen. Dieser hohe Bestand an flüssigen Mitteln setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

– 67,8 Mio. Franken universitäre Mittel: Diese beinhalten das Kontokorrentkonto der Universität bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank für die Geldeingänge aus Beiträgen der öffentlichen Hand (Globalbeiträge der Basler Kantone, Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz und Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung). Per 31.12.2010 ist das Guthaben auf dieser Kontokorrentposition um 13,9 Mio. Franken auf neu 67,8 Mio. Franken (Vorjahr 53,9 Mio. Fr.) gestiegen, wobei diese Stichtagsbetrachtung aufgrund der unterschiedlichen Einzahlungszeitpunkte der einzelnen Geldgeber keinen Rückschluss auf die unterjährige Entwicklung des Kontos zulässt. Gerade die Bundesgelder (Eingang in zwei Tranchen im März und Dezember) und die Beiträge der übrigen Kantone (Ende November in nur einer Zahlung) führen zu einer hohen Guthabensituation auf diesem universitären Hauptkontokorrent am Jahresende. Ausserdem wurde auf Basis der ab dem Jahr 2010 neuen Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin die Schlusszahlung mit dem Endreporting der Spitäler im Februar des Folgejahres gekoppelt, sodass dieser Effekt zu einer systembedingten Erhöhung des Cashbestandes in Höhe von 19,4 Mio. Franken führt.

– 88,9 Mio. Franken Drittmittel (treuhänderisch verwaltet): Im Rahmen des Cashmanagements wurde insbesondere für den Nationalfonds- und Drittmittelbereich aufgrund der im Jahr 2010 erfolgten Umstellung der Vermögensverwaltungsmandate bewusst auf eine Verschiebung in den Bereich der mittel- bis langfristigen Vermögensanlage auch in diesem Jahr nochmals verzichtet. So belaufen sich die derzeit in diesem Bereich gehaltenen Cashmittel auf insgesamt 88,9 Mio. Franken (Vorjahr 50,0 Mio. Fr.). Diese Geldeingänge wurden auf den entsprechenden Eingangskonten geparkt.

– 9,2 Mio. Franken separat geführte Bankkonti für spezielle Dienstleistungsbereiche: Diese Mittel setzen sich per Stichtag 31.12.2010 aus Postcheckguthaben (1,0 Mio. Fr.), separat geführten Bankkonten für Dienstleistungsbereiche wie die Medizinische Mikrobiologie, die Zahnmedizin, die Universitätsbibliothek, das Universitätsrechenzentrum und das Biozentrum (3,7 Mio. Fr.), für Lohnauszahlungen (3,9 Mio. Fr.) und für Semestergebühren (0,4 Mio. Fr.) sowie für dezentrale Kassenbestände (0,2 Mio. Fr.) zusammen.

29. Kurzfristige Finanzanlagen

Festgeldanlagen und Callgelder werden vor allem aus dem Universitätsvermögen angelegt, weil kurzfristig Projektmittel verfügbar sein müssen. Dasselbe gilt auch für die Nationalfondsverwaltung. Der nur geringe Bestand ist eine Folge der in Anmerkung 28 beschriebenen und auch im Jahr 2010 nochmals fortgeführten Umsetzung des Cashmanagements in Verbindung mit dem aktuell sehr tiefen Zinsniveau.

30. Forderungen gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Forderungen aus Dienstleistungen	13'173'313	7'452'138
Kontokorrentguthaben Dritte	1'494'037	1'481'959
EStV Bern, Verrechnungssteuerguthaben	577'169	647'801
Rückstellung für Bonitätsrisiken	–208'000	–210'500
Total Forderungen gegenüber Dritten	15'036'520	9'371'398

Dem Anstieg der Forderungen gegenüber Dritten um 5,7 Mio. Franken liegen neue Anforderungen bei den Geschäftsprozessen mit assoziierten Instituten und im Rahmen der schweizweiten Kooperationsprojekte zugrunde. Ab dem Geschäftsjahr 2010 werden zunehmend ganze Tranchen als Vorauszahlungen an die beteiligten Partner ausbezahlt und erst im Rahmen der vorgegebenen Berichtsintervalle gegen Einreichung der entsprechenden Belege in der universitären Buchhaltung effektiv abgerechnet. So beläuft sich dieser Effekt alleine für das SwissTPH per 31.12.2010 auf rund 3,9 Mio. Franken und für den nationalen Schwerpunkt Südafrika auf 0,7 Mio. Franken. Die übrigen Positionen bewegen sich in den üblichen tiefen Bandbreiten der Vorjahre.

31. Forderungen gegenüber Bund

Für das Rechnungsjahr 2010 wird eine Forderung in Höhe von 68,6 Mio. Franken gegenüber dem Bund ausgewiesen. Für die Festlegung dieses Beitrages, dessen Auszahlung durch den Bund erst im Jahr 2011 erfolgt, werden neben den für die Finanzplanung der Universität erstellten Berechnungen auch die effektiven Abrechnungen der Vorjahre herangezogen (vgl. auch Anm. 3).

Gemäss Bundesbeschluss über die Kredite nach dem Universitätsförderungsgesetz und vorliegenden Auszahlungsverfügungen fallen heute das Beitragsjahr und das Zahlungsjahr der Grundbeiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) um ein Jahr auseinander (Beispiel: Grundbeitrag 2010 wird erst im Jahr 2011 ausbezahlt). Seit Gründung der gemeinsamen Trägerschaft im Jahr 2007 werden auf der Basis der im Rahmen des Staatsvertrages modifizierten Rechnungslegungsgrundsätze der Universität diese Beiträge des Bundes jeweils in den Beitragsjahren wie oben erläutert als Forderung abgegrenzt. Gemäss Mitteilung des Staatssekretariats für Bildung und Forschung (SBF) an die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK) sollen ab 2012 die Beitrags- und Zahlungsperioden synchronisiert werden (Zahlungsjahr = Beitragsjahr). Damit der Bund infolge dieser Umstellung im Jahr 2012 nicht zwei Beiträge auszahlen muss (Beitragsjahre 2011 und 2012), soll – nach Vorstellungen des Bundes – ein Beitragsjahr gestrichen werden (die Zahlung 2012 gilt als Beitrag für das Jahr 2012, Zahlung für das Beitragsjahres 2011 entfällt). Damit würde der Universität bzw. den beiden Trägerkantonen im Jahr 2012 der Ertrag eines ganzen Beitragsjahr fehlen und die Werthaltigkeit der buchhalterischen Abgrenzung wäre nicht mehr gegeben. Die beiden Trägerkantone haben dem Bund mitgeteilt, dass sie mit diesem Vorgehen nicht einverstanden sind, und prüfen derzeit weitere Schritte.

32. Forderungen gegenüber Nahestehenden

Bei den hier im Jahr 2010 ausgewiesenen Positionen handelt es sich im Wesentlichen nur noch um Reisekostenvorschüsse und Vorschüsse auf Frankaturen. Die bisher hier ebenfalls ausgewiesenen Tranchenauszahlungen für Forschungsoperationen sind ab dem Jahr 2010 neu unter der Position Forderungen gegenüber Dritten ausgewiesen (vgl. hierzu Anmerkung 30) und die dort erwähnten neuen Anforderungen bei den Geschäftsprozessen).

33. Betriebsvorräte

Da eine vollständige Erfassung der Betriebsvorräte (Labor-, Büro- und EDV-Verbrauchsmaterial, Chemikalien usw.) noch nicht existiert, werden diese pro memoria mit einem Franken in die Bilanz aufgenommen.

34. Aktive Rechnungsabgrenzungen

Es handelt sich zum einen um die ordentlichen Abgrenzungen vorausbezahlter Aufwendungen und angefangener Arbeiten. Der hohe Anstieg um 16,6 Mio. Franken in diesem Jahr ist eine Folge des verspäteten Zahlungseinganges der Schlusszahlung für die Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz. Diese Forderung musste in der Jahresrechnung 2010 aktiv abgegrenzt werden.

35. Langfristiges Finanzvermögen

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Obligationen Schweiz	127'136'897	122'836'433
Obligationen Ausland	12'449'955	14'543'551
Aktien Schweiz	26'340'534	21'817'231
Aktien Ausland	18'991'176	14'333'667
Fonds Schweiz	345'681	312'099
Fonds Ausland	106'977	34'401
Immobilien zu Anlagezwecken	3'138'341	3'138'341
Total Langfristiges Finanzvermögen	188'509'560	177'015'723

Die langfristigen Finanzanlagen sind zum Marktwert eingesetzt. Die Einzelbewegungen in den Detailpositionen ergeben sich aus strategischen Umschichtungen auf der Basis des Anlagereglements. Dabei wird eine eher konservative Anlagepolitik (BVG-Richtlinien) praktiziert. Die Zunahme des Finanzvermögens um rund 11,5 Mio. Franken ist neben der teilweise erst im Jahr 2010 erfolgten Anlage von bereits im Jahr 2009 zugeführten Mitteln in Höhe von 8,0 Mio. Franken in der erzielten positiven Performance in der Vermögensanlage begründet (vgl. hierzu die Ausführungen auf S. 82ff und zu Anm. 10).

Die hier aufgeführten Immobilien, die nicht für universitäre Zwecke genutzt und somit dem Finanzvermögen zugewiesen werden, sind wie im Vorjahr zum Ertragswert bewertet. Im Einzelnen handelt es sich um die Immobilien Heuberg 33, Austrasse 126, Birmanngasse 44, Thiersteinerrain 134 sowie das Zschokke-Haus Engelberg. Diese Immobilien dienen zur Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z.B. Auszahlung von Stipendien). Der Brandversicherungswert für die aufgeführten Immobilien beträgt 6'232'400 Franken (Vorjahr Fr. 6'208'000). Bezüglich Verpfändungen verweisen wir auf Anm. 40.

36. Aktivdarlehen

Seit vielen Jahren bestehendes Hypothekendarlehen im Universitätsvermögen

37. Immobilien zu Betriebszwecken

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total
Nettobuchwert 1.1.2010	625'000	767'555	1'392'555
Anschaffungswerte			
Stand 1.1.2010	625'000	1'383'328	2'008'328
Zugänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Abgänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Stand 31.12.2010	625'000	1'383'328	2'008'328
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand 1.1.2010	–	–615'773	–615'773
Planmässige Abschreibungen	–	–45'150	–45'150
auf Anfangsbestand 1.1.2010	–	–45'150	–45'150
auf Zugänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Stand 31.12.2010	–	–660'923	–660'923
Nettobuchwerte 31.12.2010	625'000	722'404	1'347'404

Der Petersgraben 29, derzeit die einzige Immobilie im Besitz der Universität Basel, deren Nutzung universitären Zwecken dient, wird zu Anschaffungskosten bewertet und bezüglich des Bauwertes (Spalte Bauten) unter Berücksichtigung einer Gesamtabschreibungsdauer von 30 Jahren planmässig abgeschrieben.

Der Brandversicherungswert für den Petersgraben 29 beträgt 2'141'000 Franken (Vorjahr Fr. 2'133'000). Bezüglich Verpfändungen verweisen wir auf Anm. 40 Hypotheken.

38. Einrichtungen

in Franken	EDV	Apparate	Labor- und Hörsaal einrichtungen	Werkstätten und Lager einrichtungen	Büro-einrichtungen	Total
Nettobuchwert 1.1.2010	7'139'828	41'553'900	4'208'293	2'640'203	10'701'879	66'244'103
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.2010	58'456'803	199'212'769	39'485'686	19'173'551	31'647'216	347'976'025
Zugänge im Rechnungsjahr	6'783'235	18'443'751	2'771'454	295'984	2'243'958	30'538'382
Abgänge im Rechnungsjahr	–1'810'288	–1'158'448	–191'025	–25'000	–320'800	–3'505'560
Stand 31.12.2010	63'429'750	216'498'072	42'066'116	19'444'534	33'570'375	375'008'847
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.2010	–51'316'975	–157'658'870	–35'277'393	–16'533'347	–20'945'337	–281'731'922
Planmässige Abschreibungen	–6'471'716	–12'663'382	–1'388'202	–408'264	–1'352'719	–22'284'283
auf Anfangsbestand 1.1.2010	–4'441'157	–9'801'738	–1'096'007	–383'252	–1'196'655	–16'918'809
auf Zugänge des Rechnungsjahres	–2'030'559	–2'861'644	–292'195	–25'012	–156'064	–5'365'474
Abgänge	1'765'827	1'111'407	190'429	25'000	317'284	3'409'946
Stand 31.12.2010	–56'022'864	–169'210'845	–36'475'166	–16'916'611	–21'980'773	–300'606'259
Nettobuchwerte 31.12.2010	7'406'886	47'287'227	5'590'950	2'527'923	11'589'602	74'402'588

Wie in den Vorjahren werden auch für das Jahr 2010 im obigen Anlagenspiegel die vorhandenen Einrichtungen der Universität ausgewiesen.

39. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Kreditoren aus Lieferungen und Leistungen	39'504'588	36'392'011
Depotgelder	330'753	297'125
Total Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	39'835'341	36'689'137

Der wie im Vorjahr hohe Anteil an Verbindlichkeiten gegenüber Dritten beruht auf Geschäftsvorfällen, deren Ausbuchung erst nach dem Bilanzstichtag durchgeführt werden kann. Darin enthalten sind Verpflichtungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen in Höhe von 3,0 Mio. Franken.

40. Hypotheken

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Petersgraben 29	1'000'000	1'000'000
Heuberg 33 (Frey-Grynäische Stiftung)	500'000	500'000
Austrasse 126 (Stumm-Gerber-Fonds)	–	100'000
Total Hypotheken	1'500'000	1'600'000

41. Darlehen Trägerkantone

Beinhaltet das im Rahmen der Überführung der Universität in die gemeinsame Trägerschaft per 1.1.2007 in die Eröffnungsbilanz integrierte zinslose Darlehen der beiden Trägerkantone in Höhe von 60,0 Mio. Franken (vgl. hierzu auch Anm. 31).

42. Rückstellungen

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Ferienguthaben	3'000'000	3'000'000
Beiträge Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag	7'310'668	2'530'547
Ausfallrisiken bei den Forderungsabgrenzungen	8'600'000	–
Diverse Bedarfsrückstellungen	640'286	523'302
Total Rückstellungen	19'550'953	6'053'849

Die ab dem Jahr 2007 offen ausgewiesenen Ferienguthaben der Universitätsangehörigen werden auf der Basis von Schätzungen erhoben. Für das Jahr 2010 bleibt aufgrund der vom Personaldienst vorgenommenen aktuellen Erhebung der Wert unverändert. Für die vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen der Beiträge an die Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag wurde die Differenz zwischen effektiv geleisteter Auszahlung und gemäss Staatsvertrag verpflichtend ausgewiesener Gesamtsumme in Höhe von rund 4,8 Mio. Franken zurückgestellt. Neu wird im Jahr 2010 eine Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsab-

grenzungen in Höhe von 8,6 Mio. Franken zulasten des periodenfremden Aufwands gebildet (vgl. hierzu auch Anmerkung 31). Die Position Diverse Bedarfsrückstellungen fasst wie in den Vorjahren mehrere kleinere Einzelposten zusammen. Dabei ist neben zwei kleineren erfolgswirksamen Auflösungen von Rückstellungen bei der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und dem ehemaligen REM-Labor (insgesamt rund 25'000 Franken) die Auflösung der im Rahmen der Entsorgungsmassnahmen von im Paul Scherer Institut gelagerten Brennstäben eingestellten Rückstellung von 0,2 Mio. Franken zu erwähnen. Somit bilden aktuell die neuen vorsorglichen Rückstellungen für einen hängigen Rechtsstreit bezüglich einer Anstellung in Höhe von 0,28 Mio. Franken und für weitere allfällige Ansprüche im Personalbereich in Höhe von 0,22 Mio. Franken die noch grössten verbleibenden Einzelposten.

43. Passive Rechnungsabgrenzungen

Bei dieser Position handelt es sich um Abgrenzungen von noch nicht in Rechnung gestellten Leistungen für das Jahr 2010. Der im Jahr 2010 ausgewiesene grosse Anstieg im Saldo von 17,5 Mio. Franken kommt aufgrund der neuen Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin zustande. Dabei werden die Zahlungen für das vierte Quartal des Jahres 2010 an das durch die Spitäler zu erstellende Endreporting für das gesamte Leistungsjahr 2010 gekoppelt. Dieses Reporting geht erst gegen Ende Februar bei der Universität ein, weshalb diese Verpflichtungen in Höhe von 19,4 Mio. Franken passiv abgegrenzt werden müssen. Ohne diesen Sondereffekt gehen die übrigen Abgrenzungen im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 Mio. Franken zurück.

44. Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Vortrag aus Vorjahr	45'108'183	35'497'300
Zuweisung Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	66'899'885	60'817'826
Zuweisung übrige Beiträge	12'163'318	6'329'496
Zuweisung direkte Kapitalerträge	783'260	1'840'121
Auflösung (+)/Bildung (-) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-620'640	-1'201'909
Entnahme für Gesamtaufwendungen der Nationalfondsprojekte	-63'431'383	-58'174'651
Total Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	60'902'622	45'108'183

Stand der noch nicht verwendeten Mittel aus Beiträgen des Schweizerischen Nationalfonds. Der Schweizerische Nationalfonds überweist die Projektkredite in Jahrestanchen mehrheitlich jeweils per Oktober und März. Insbesondere bei Verlängerungen kann es allerdings zu Verschiebungen

kommen. Enthalten sind auch die zwei an der Universität geführten Nationalen Forschungsschwerpunkte Nanoscale Sciences und Iconic Criticism und der sistierte Nationale Forschungsschwerpunkt Sesam, der im Jahr 2010 in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds abgewickelt wurde (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26). In der Position Zuweisung übrige Beiträge ist im Vergleich zum Vorjahr neben Mitfinanzierungen von Dritten auch die Beteiligung des Schweizerischen Nationalfonds an den universitären (Forschungs-) Infrastrukturkosten durch die Auszahlung eines Overheadbeitrages in Höhe von 10,5 Mio. Franken (Vorjahr 4,7 Mio. Fr.) enthalten.

45. Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt (MGU)

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Vortrag aus Vorjahr	394'972	394'972
Entnahme für Gesamtaufwendungen MGU-Projekte	-5'595	-
Total Projektmittel Mensch-Gesellschaft-Umwelt	389'377	394'972

Stand der noch nicht verwendeten, projektgebundenen Mittel im Rahmen des Programms Mensch-Gesellschaft-Umwelt, das seit dem 1.1.2003 vollumfänglich durch die Universität finanziert wird. Im Jahr 2010 fanden zwei kleine Teilabrechnungen im Sinne der interdisziplinären Zweckbindung dieser Projektmittel statt.

46. Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Vortrag aus Vorjahr	8'767'856	10'686'146
Zahlungen Basel-Stadt an Immobilienfonds	11'250'000	10'000'000
Zahlungen Basel-Landschaft an Immobilienfonds	11'250'000	10'000'000
Bund Subvention Bauten	954'444	-
Sonderaufnungen	1'693'209	694'929
Übrige Beiträge	361'744	295'000
Mittel Immobilienfonds vor Zusprachen	34'277'253	31'676'074
Ausbezahlte Projektkredite	20'651'036	22'908'219
Total Immobilienfonds	13'626'217	8'767'856

Im Gegensatz zum Vorjahr erhält die Universität für das Jahr 2010 im Rahmen von Zwischen- bzw. Endabrechnungen Bundessubventionen für aus dem Immobilienfonds finanzierte Baumassnahmen in Höhe von 0,95 Mio. Franken. Die Universität hat auch im Jahr 2010 beschlossen, aus eigenen Mitteln bzw. aus Overheadmitteln Sonderaufnungen des Immobilienfonds vorzunehmen, um Zusatzmassnahmen im

Baubereich zu finanzieren (0,62 Mio. Fr. für das Biozentrum, 0,52 Mio. Fr. für die Physik, 0,39 Mio. Fr. für die Chemie, 0,15 Mio. Fr. für das Dekanat der Medizinischen Fakultät). In der Position Übrige Beiträge erhält die Universität im Jahr 2009 eine weitere Tranche des Kantons Basel-Stadt als Mitbeteiligung für Sanierungsmassnahmen an der Liegenschaft Klingelbergstrasse 61.

47. Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Vortrag aus Vorjahr	97'562'096	95'321'363
Zuweisung Beiträge	75'487'100	53'684'356
Zuweisung Direkte Kapitalerträge	2'377'014	11'103'556
Auflösung (+)/Bildung (-) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-1'250'907	-8'331'511
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	-61'348'573	-54'215'668
Total Übrige Projektmittel (fach-/zweckgebunden)	112'826'729	97'562'096

Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.), die an einzelne Fächer oder Gliederungseinheiten bzw. an einen definierten Zweck gebunden sind (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26)

48. Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine

Die gebundenen Kapitalien haben sich wie folgt verändert:

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Vortrag aus Vorjahr	30'612'506	28'252'127
Zuweisung Beiträge	13'126'905	4'965'715
Zuweisung direkte Kapitalverluste/-erträge	726'072	1'093'001
Entnahme für Gesamtaufwendungen Projekte Fonds, Stiftungen und Vereine	-2'865'615	-3'698'338
Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	41'599'868	30'612'506

Die gebundenen Kapitalien setzen sich wie folgt zusammen:

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Juristisch selbstständige Fonds, Stiftungen und Vereine	20'734'390	9'863'604
Statutarische Stammkapitalien	970'047	969'776
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	19'764'343	8'893'827
Übrige Fonds, Stiftungen und Vereine	20'865'478	20'748'902
Statutarische Stammkapitalien	3'220'167	3'220'167
Stammkapital in Immobilien gebunden	2'198'341	2'198'341
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	15'446'971	15'330'394
Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	41'599'868	30'612'506

Die im Universitätsvermögen verwalteten Fonds, Stiftungen und Vereine, deren Kapital und/oder Erträge mit einer Fach- oder Zweckbestimmung der Universität zugewendet wurden, werden als gebundene Mittel passiviert, da die Verwendung dieser Mittel sowohl sachlich wie zeitlich durch Dritte bestimmt ist oder wird (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26). Der Anstieg der übrigen Kapitalien in Zweckbindung bei den juristisch selbstständigen Fonds, Stiftungen und Vereinen hängt mit dem in die Universitätsstiftung integrierten Novartis Excellence Life Sciences Fund (plus 10,0 Mio. Fr.) zusammen.

49. Rücklagen aus Berufungen

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Vortrag aus Vorjahr	13'028'896	11'338'617
Bildung Rücklagen für Berufungen	2'700'000	4'350'000
Auflösung Rücklagen für Berufungen	-2'548'155	-2'659'722
Total Rücklagen für Berufungen	13'180'741	13'028'896

Vgl. Anm. 23

50. Rücklagen aus Budgetübertragungen

Vgl. Anm. 23

51. Gebundene Zusprachen Universitätsrat

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Vortrag aus Vorjahr	6'514'399	7'454'064
Entnahme für Gesamtaufwendungen Gebundene Zusprachen Universitätsrat	-1'260'010	-939'665
Total Gebundene Zusprachen Universitätsrat	5'254'389	6'514'399

Vgl. Anm. 24

52. Gebundene Rücklage für Sachanlagen

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Vortrag aus Vorjahr	66'244'101	59'239'357
Zuweisung (+)/Auflösung (-) Rücklage für Sachanlagen	8'158'485	7'004'745
Total Gebundene Rücklage für Sachanlagen	74'402'586	66'244'101

Gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der Universität wird die Differenz aus Aktivierung und Abschreibungsaufwand über die gebundene Rücklage für Sachanlagen neutralisiert.

53. Gebundene Rücklage für Anlagerisiken

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Vortrag aus Vorjahr	10'715'306	2'033'291
Bildung (+)/Auflösung (-) Wertberichtigungen auf Wertschriften	-954'116	5'797'445
Bildung (+)/Auflösung (-) Rücklage Anlagerisiken aus Nationalfonds	620'640	344'792
Bildung (+)/Auflösung (-) Rücklage Anlagerisiken aus Drittmitteln	1'250'907	2'539'778
Total Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	11'632'737	10'715'306

Gemäss dem vom Universitätsrat verabschiedeten Gewinnverteilungsplan können dieser Rücklage zur Abdeckung von Marktrisiken jährlich bis zu zehn Prozent der realisierten Vermögenserträge zugeführt werden. Diese Äufnung soll in erster Linie dazu dienen, in Form einer Schwankungsreserve die Risiken des langfristigen Finanzanlagevermögens der Universität in ausreichendem Umfang abzusichern. Die per Ende 2010 vorhandenen 11,6 Mio. Franken entsprechen 6,2% des langfristigen Finanzanlagevermögens. Für das Jahr 2010 führen die marktbedingten Wertberichtigungen auf Wertschriften zum einen zur Auflösung dieser gebundenen Rücklage in Höhe von 0,95 Mio. Franken. Gleichzeitig werden auf der Basis der effektiv erzielten Zinserträge sowohl im Nationalfonds- wie auch im Drittmittelbereich entsprechende Rücklagen für Anlagerisiken wieder neu geäufnet (insgesamt plus 1,9 Mio. Fr.). Per 31.12.2010 konnte somit diese Rücklage für die notwendigen Absicherungsmassnahmen im Anlagebereich im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. Franken erhöht werden.

54. Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Vortrag aus Vorjahr	6'805'656	6'850'656
Anteile Vermögensertrag des Vorjahres	226'175	-
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	-49'004	-45'000
Total Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	6'982'827	6'805'656

Das Universitätsvermögen beinhaltet auch Fonds und Stiftungen ohne Fach- oder Zweckbestimmung, sodass deren Kapitalien und Erträge zur freien Verfügung der Universität stehen. Nach den Vorschriften über die Verwaltung des Universitätsvermögens partizipieren die freien Kapitalien Fonds und Stiftungen an den Vermögenserträgen bzw. -verlusten. Der entsprechende Anteil wird den Fonds und Stiftungen seit 1998 im Sinne einer Zuweisung aus den freien Reserven und Rücklagen zugewiesen.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Fonds:

- Akademischer Vermächtnisfonds (Sammelfonds aus zahlreichen historischen Legaten)
- Fiscus Rectoris (historischer Fonds, bis 1996 mit Budgetbeiträgen geäufnet)
- Fonds Mme. Marguerite Anliker (Erbschaft zugunsten der Universität Basel)
- Emil Dreyfus-Fonds I (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)
- Emil Dreyfus-Fonds II (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)

55. Freie Reserven

in Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Vortrag aus Vorjahr	20'196'609	12'185'896
Jahresergebnis Vorjahr	-562'991	7'965'713
Entnahme (-)/Einlage (+) Anteile Vermögensertrag des Vorjahres der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen	-177'171	45'000
Total Freie Reserven	19'456'447	20'196'609

Die freien Reserven entsprechen den kumulierten Jahresergebnissen der öffentlich-rechtlichen Körperschaft Universität Basel seit ihrer Verselbstständigung bzw. seit der Einführung der Globalfinanzierung. Mit der in den letzten Jahren erfolgten Erhöhung dieser freien Mittel besteht der minimal notwendige Handlungsspielraum, um auch in Zukunft bei kurzfristigen Entwicklungen (z.B. Teuerung) handlungsfähig zu bleiben.

Abgebildet ist jeweils der Stand zu Beginn des Rechnungsjahres. Unter Berücksichtigung des Jahresverlustes 2010 und der Zuweisung des Anteils Vermögensertrag 2010 der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen von 0,05 Mio. Franken ergeben sich per Ende 2010 bzw. per 1.1.2011 kumulierte freie Reserven in Höhe von 16,0 Mio. Franken.

Vgl. Anmerkung 27, zur Deckung vgl. Anmerkung 55

Garantien, Bürgschaften und Verpflichtungen

Mit Ausnahme der Hypotheken auf Immobilien zu Anlagezwecken bestehen weder weitere Verpfändungen von Aktiven der Universität noch Garantien oder Bürgschaften zulasten der Universität.

Eventualverbindlichkeiten

Die Vorsorgewerke der Universität Basel bei den Pensionskassen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sind gesetzlich zu Sanierungsmassnahmen verpflichtet. Aktuell besteht eine Deckungslücke in der obligatorischen Personalvorsorge bei der Pensionskasse Basel-Stadt. Aufgrund der aktuellen Rechtslage bestehen keine verbindlichen Finanzierungszusagen der Trägerkantone für die Arbeitgeberanteile an den Sanierungsmassnahmen. Sollte sich das Vorsorgewerk dank entsprechender Entwicklungen auf den Kapitalmärkten nicht selbst erholen oder sollten die notwendigen Sanierungsmassnahmen mit einer Beteiligung der Trägerkantone zu mindestens 50% nicht realisiert werden (entsprechende Anträge wurden vom Universitätsrat zuhanden der Regierungen der beiden Trägerkantone verabschiedet), so bestünden Verpflichtungen der Universität von 30,75 Mio. Franken (Anteil Arbeitgeber von 50% der Deckungslücke von 61,5 Mio. Fr. gemäss provisorischer Berechnung der Pensionskasse Basel-Stadt) per Ende 2010 (im Vorjahr betrug diese Verpflichtung 37,85 Mio. Fr. bei einer Deckungslücke von 75,7 Mio. Fr.).

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 29 des Vertrages zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel haben wir die Jahresrechnung der Universität Basel, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 86 bis 116) für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates
Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind der Universitätsrat und das Rektorat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Die Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die

in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel, wie sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.

In Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Universitätsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Gemäss Art. 29 des Vertrags zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27. Juni 2006 haben wir ergänzend zur Prüfung der Jahresrechnung das Rechnungswesen, die Ordnungsmässigkeit und Richtigkeit der Informationen, die von der Universität über ihre Tätigkeit erarbeitet werden, sowie das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme geprüft.

Verantwortung des Universitätsrats und des Rektorats

Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Organisation des Rechnungswesens, die Erstellung ordnungsgemässer und richtiger Informationen über die Tätigkeit der Universität sowie für das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, in Ergänzung zur Prüfung der Jahresrechnung und damit des finanziellen Rechnungswesens mit geeigneten summarischen Prüfungen zu beurteilen, – ob das betriebliche Rechnungswesen nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen und den einschlägigen Regeln der Schweizerischen Universitätskonferenz geführt wird,

- ob die für die staatliche Trägerschaft und die Öffentlichkeit in Budgetbericht, Jahresbericht und Leistungsbericht offengelegten finanziellen Informationen in Art und Umfang die Tätigkeit der Universität angemessen und richtig wiedergeben,
- ob die Funktionalität der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme durch den Einsatz zweckmässiger Regelungen und Verfahren, die eine kontrollierte finanzielle Geschäftsführung in Einhaltung aller staatsvertraglichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften sicherstellen, gegeben ist.

Prüfungsaussage

Bei unseren ergänzenden summarischen Prüfungen und Befragungen sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, dass:

- das betriebliche Rechnungswesen der Universität nicht nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen und den einschlägigen Regeln der Schweizerischen Universitätskonferenz geführt wird,
- die Informationen über die Tätigkeit der Universität nicht ordnungsgemäss und richtig erarbeitet wurden,
- die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme nicht richtig und zweckmässig funktionieren.

Antrag auf Genehmigung gem. Art. 29 Staatsvertrag

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung 2010 der Universität Basel zu genehmigen.

Basel, 16. März 2011
Ernst & Young AG

Robert-Jan Bumbacher
Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor)

Jürg Tobler
Zugelassener Revisionsexperte

Statistische Angaben 2010

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Erträge)

in Tausend Schweizer Franken	Beiträge staatlicher Träger Rechnung 2010	Zusprachen Nationalfonds Dritte Rechnung 2010	Gebühren Dienstleistungen Übrige Erträge Rechnung 2010	Total Erträge Rechnung 2010	Total Erträge Rechnung 2009
Departemente					
Theologische Wissenschaften ¹	–	2'536	117	2'653	2'915
Rechtswissenschaften	–	1'930	609	2'539	1'419
Biomedizin	–	7'909	6'753	14'662	16'216
Zahnmedizin	–	871	7'146	8'017	7'770
Public Health	–	6'218	1'275	7'493	2'628
Klinische Medizin (Uni-Kliniken)	–	12'454	178	12'632	11'679
Medizin nicht zuteilbar	–	4	22	25	556
Neue Sprach- und Literaturwissenschaften	–	3'135	298	3'433	3'262
Altunterswissenschaften und Orientalistik	–	1'384	79	1'463	1'870
Gesellschaftswissenschaften und Philosophie	–	5'594	402	5'995	4'930
Historische Wissenschaften	–	3'257	102	3'360	2'881
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	–	5'571	103	5'674	2'114
Mathematik	–	1'818	21	1'839	1'472
Physik	–	12'595	418	13'013	13'267
Umweltwissenschaften	–	9'132	1'331	10'463	9'939
Chemie	–	12'641	223	12'864	6'814
Pharmazie	–	3'721	521	4'242	3'222
Biozentrum	–	16'311	1'434	17'745	20'480
Informatik	–	2'894	164	3'057	1'286
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	–	378	0	379	247
Wirtschaftswissenschaften	–	4'876	1'286	6'162	3'748
Psychologie	–	6'278	1'062	7'340	7'092
Europainstitut	–	498	118	616	622
Dienstleistungsbereiche					
Universitätsbibliothek	–	177	2'092	2'269	2'615
Universitätsrechenzentrum	–	–	112	112	263
Universitätsverwaltung	–	3'650	2'305	5'955	4'177
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²	428'201	33'431	23'894	485'526	455'262
Zusammenfassung nach Fakultäten					
Theologische Fakultät	–	2'536	117	2'653	2'915
Juristische Fakultät	–	1'930	609	2'539	1'419
Medizinische Fakultät	–	27'455	15'375	42'830	38'849
Philosophisch-Historische Fakultät	–	18'941	984	19'925	15'056
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	–	59'490	4'112	63'602	56'726
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	–	4'876	1'286	6'162	3'748
Fakultät für Psychologie	–	6'278	1'062	7'340	7'092
Europainstitut	–	498	118	616	622
Dienstleistungsbereiche	–	3'827	4'509	8'336	7'054
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²	428'201	33'431	23'894	485'526	455'262
	428'201	159'262	52'066	639'529	588'475

¹ Die Theologischen Wissenschaften enthalten wie bereits im Vorjahr das Institut für Jüdische Studien. Ab dem Jahr 2010 ist zusätzlich auch das Orientalische Seminar im neuen inter-fakultären Departement Religionswissenschaften hier integriert.

² Gesamtuniversitär nicht zuteilbar beinhaltet die staatlichen Beiträge (Trägerkantone, Bund, übrige Kantone), noch nicht abschliessend zugewiesene Projektmittel und die Studiengebühren.

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Aufwand)

	Personal- aufwand	Übriger Aufwand	Abschreibungen Sachanlage- vermögen	Total Aufwand	Total Aufwand
in Tausend Schweizer Franken	Rechnung 2010	Rechnung 2010	Rechnung 2010	Rechnung 2010	Rechnung 2009
Departemente					
Theologische Wissenschaften ¹	6'374	452	54	6'880	7'216
Rechtswissenschaften	10'981	1'244	181	12'406	12'126
Biomedizin	21'874	6'712	1'721	30'307	30'096
Zahnmedizin	10'962	3'944	584	15'490	15'108
Public Health	8'669	2'249	230	11'148	12'762
Medizinische Forschung (Uni-Kliniken) ²	9'476	84'108	91	93'674	90'041
Medizin nicht zuteilbar	2'347	829	163	3'339	3'144
Neue Sprach- und Literaturwissenschaften	11'180	796	222	12'198	12'557
Alttertumswissenschaften und Orientalistik	4'220	512	152	4'884	4'495
Gesellschaftswissenschaften und Philosophie	12'460	1'814	180	14'455	13'553
Historische Wissenschaften	8'576	1'045	149	9'770	9'280
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	6'395	1'170	228	7'793	7'201
Mathematik	4'029	306	58	4'393	3'752
Physik	15'608	2'852	2'567	21'027	19'640
Umweltwissenschaften	22'885	3'823	1'352	28'060	25'298
Chemie	16'084	3'267	2'112	21'463	19'351
Pharmazie	7'588	1'398	1'036	10'021	8'775
Biozentrum	38'964	13'734	6'341	59'040	55'429
Informatik	3'942	426	137	4'505	4'404
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	1'296	23	4	1'322	1'179
Wirtschaftswissenschaften	9'674	2'150	261	12'085	12'133
Psychologie	13'028	2'634	594	16'257	16'235
Europainstitut	1'113	346	6	1'466	1'631
Dienstleistungsbereiche					
Universitätsbibliothek	14'966	8'777	383	24'126	24'014
Universitätsrechenzentrum	4'039	3'373	1'860	9'272	8'344
Universitätsverwaltung	16'876	4'081	347	21'303	18'873
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ³	20'719	164'213	1'317	186'250	152'671
Zusammenfassung nach Fakultäten					
Theologische Fakultät	6'374	452	54	6'880	7'216
Juristische Fakultät	10'981	1'244	181	12'406	12'126
Medizinische Fakultät	53'329	97'842	2'788	153'959	151'151
Philosophisch-Historische Fakultät	42'831	5'337	931	49'099	47'086
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	110'395	25'829	13'607	149'831	137'828
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	9'674	2'150	261	12'085	12'133
Fakultät für Psychologie	13'028	2'634	594	16'257	16'235
Europainstitut	1'113	346	6	1'466	1'631
Dienstleistungsbereiche	35'880	16'231	2'590	54'701	51'231
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ³	20'719	164'213	1'317	186'250	152'671
	304'325	316'280	22'329	642'934	589'308

¹ Die Theologischen Wissenschaften enthalten wie bereits im Vorjahr das Institut für Jüdische Studien. Zusätzlich ab dem Jahr 2009 ist auch das Orientalische Seminar im neuen interfakultären Departement Religionswissenschaften hier integriert.

² Die Medizinische Forschung (Uni-Kliniken) enthält im übrigen Aufwand die Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den Universitätsspitalern und Spitalern mit universitären Kliniken in Höhe von 81,7 Mio. Franken (Vorjahr 80,6 Mio. Fr.).

³ Gesamtuniversitär nicht zuteilbar umfasst im Wesentlichen die zentral belasteten Personalaufwendungen (wie z.B. Rententeuerung, Sozialzulagen, Lehrvertretungen für vakante Professuren, Pensionskassen-Einkäufe), den Immobilienfonds, die Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel, den Universitätssport, die SKUBA,

die Aufwendungen von Bundesprogrammen (z.B. Nachwuchsförderung), die Grundmiete für Nutzung der kantonalen Liegenschaften des Kantons Basel-Stadt, die Raumaufwendungen für Energie, Fremdmieten und Reinigung und die Bildung von Rücklagen für Budgetübertragungen des freigegebenen Budgets und für Berufungen.

Personalstatistik – Teil 1

Universitätsanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

	2008	2009	2010	Veränderung absolut 2008/09	2009/10	Veränderung in Prozent 2008/09	2009/10
Ordinarii/Ordinariae	129.35	127.17	124.78	-2.18	-2.39	-1.7%	-1.9%
Extraordinarii/Extraordinariae	41.96	42.46	43.33	0.50	0.87	1.2%	2.0%
Assistenzprofessor/-innen mit Tenure Track	15.30	19.39	22.61	4.09	3.22	26.7%	16.6%
Lehraufträge	52.78	55.06	56.94	2.28	1.88	4.3%	3.4%
Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen	113.65	120.60	131.00	6.95	10.40	6.1%	8.6%
Assistent/-innen	356.62	370.50	405.16	13.88	34.66	3.9%	9.4%
Hilfsassistent/-innen	66.34	78.90	90.47	12.56	11.57	18.9%	14.7%
Labor/Technik	275.92	279.68	298.08	3.76	18.40	1.4%	6.6%
Bibliothek	76.73	78.97	86.74	2.24	7.77	2.9%	9.8%
Administration ¹	295.83	299.99	323.09	4.16	23.10	1.4%	7.7%
Lernende	34.21	36.26	36.38	2.05	0.12	6.0%	0.3%
Raumpflege/Abwart	15.85	17.00	17.50	1.15	0.50	7.3%	2.9%
Total Universitätsanstellungen	1'474.54	1'525.98	1'636.08	51.44	110.10	3.5%	7.2%

Projektanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

	2008	2009	2010	Veränderung absolut 2008/09	2009/10	Veränderung in Prozent 2008/09	2009/10
Ordinarii/Ordinariae	5.17	5.47	5.50	0.30	0.03	5.8%	0.5%
Extraordinarii/Extraordinariae	6.17	5.00	4.50	-1.17	-0.50	-19.0%	-10.0%
Assistenzprofessor/-innen mit Tenure Track	18.28	23.43	22.32	5.15	-1.11	28.2%	-4.7%
Lehraufträge	8.92	10.18	10.26	1.26	0.08	14.1%	0.8%
Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen	115.00	114.37	115.12	-0.63	0.75	-0.5%	0.7%
Assistent/-innen	390.31	420.35	622.35	30.04	202.00	7.7%	48.1%
Hilfsassistent/-innen	30.26	26.63	32.24	-3.63	5.61	-12.0%	21.1%
Labor/Technik	39.13	35.95	36.25	-3.18	0.30	-8.1%	0.8%
Bibliothek	17.30	18.91	7.37	1.61	-11.54	9.3%	-61.0%
Administration ¹	36.93	33.25	34.59	-3.68	1.34	-10.0%	4.0%
Lernende	2.54	3.10	0.59	0.56	-2.51	22.0%	-81.0%
Raumpflege/Abwart	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.0%	0.0%
Total Projektanstellungen	670.01	696.64	891.09	26.63	194.45	4.0%	27.9%

¹ Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, Forschungsprojekte, dezentrale Rechnungsführerinnen, Sekretariate).

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

	2008	2009	2010	Anteil in Prozent		
				2008	2009	2010
Universitätsanstellungen	1'474.54	1'525.98	1'636.08	68.8%	68.7%	64.7%
Projektanstellungen	670.01	696.64	891.09	31.2%	31.3%	35.3%
Total Anstellungen	2'144.55	2'222.62	2'527.17	100.0%	100.0%	100.0%

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

	2008	2009	2010	Anteil in Prozent		
				2008	2009	2010
Akademisches Personal	1'350.11	1'419.51	1'686.58	63.0%	63.9%	66.7%
Technik/Labor	315.05	315.63	334.33	14.7%	14.2%	13.2%
Bibliothek	94.03	97.88	94.11	4.4%	4.4%	3.7%
Übriges Personal	385.36	389.60	412.15	18.0%	17.5%	16.3%
Total Anstellungen	2'144.55	2'222.62	2'527.17	100.0%	100.0%	100.0%

Der Gesamtpersonalbestand (inkl. Projektanstellungen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Allerdings muss im Mehrjahresvergleich auf eine Besonderheit in diesen Zahlenreihen hingewiesen werden, die eine direkte Vergleichbarkeit im Jahr 2010 erschwert. Aufgrund einer zu Beginn des Jahres 2010 erfolgten (technischen) Anpassung in den Beschäftigungsgraden kommt es in der Personalkategorie Assistierende zu einer erheblichen Erhöhung der Vollzeitäquivalente (VZE), die allerdings keine Veränderung des absoluten Personalbestandes pro Kopf zur Folge hat und auch finanziell keine Auswirkungen nach sich zieht. Der starke Anstieg bei den Assistierenden zwischen den Jahren 2009 und 2010 ist zu einem grossen Teil auf diese technische Massnahme zurückzuführen. Somit stellen die vorliegenden Personalstatistiken im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar, Aussagen im Vergleich zum Vorjahr sind insbesondere wegen der Personalkategorie Assistierende und damit auch bezüglich des Gesamtbestandes nur bedingt möglich.

Bezogen auf den im Jahr 2010 ausgewiesenen Gesamtpersonalbestand weist die Universität im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Anstellungen von insgesamt 13,7% (plus 304,6 VZE) aus, wobei die Universitätsanstellungen unterdurchschnittlich mit 7,2% (plus 110,1 VZE) und die drittmittelfinanzierten Projektanstellungen überdurchschnittlich mit 27,9% (plus 194,5 VZE) für dieses Wachstum verantwortlich sind. In der Folge dieses allgemein hohen Anstieges ist auch der Administrationsbereich aufgrund der gestiegenen Anforderungen sowohl dezentral (insbesondere in den Fakultäten) als auch zentral entsprechend verstärkt worden.

